Res. 4°
Hom.
1901
51,19

4° Hom.
1901. II/19

Hom. 1901,21(19.

Die
Behauſung GOttes im Geiſt/

Welche

Unter fleißiger Ubung
Von Glaube/ Liebe/ Hoffnung/
Auffzurichten iſt

Aus dem Brieff Judæ verſ. 20, 21.

Vorgeſtellet

In einer Einweyhungs-Predigt/

Gehalten

Zu Türckheim an der Hardt.

Als daſelbſten dem offentlichen GOttes-Dienſt der Refor-
mirten auff den Palm Sontag des 1726ten Jahrs
der Anfang gemacht wurde

Durch

Ludwig Chriſtian Mieg/

SS. Theol. Doctorem und Profeſſorem, auch Churpfältzi-
ſchen Kirchen-Rath und Pfarren zu Heidelberg.

Heidelberg/
Gedruckt in der Churfürſtl. Hoff- und Univerſitäts-Buchdruckerey.
Durch Andreas Hörth.

Bayerische Staatsbibliothek München

Σ. Θ.

Erſter Eingang.

DU Tochter Zion freue dich ſehr / und du Tochter Jeruſalem jauchze / dein König kommt zu dir / ein Gerechter und Helffer / ſanfftmüthig / reitend auff einem Eſel / und Füllen der laſtbaren Eſelin. So ruffet man der Kirche auff dieſen Sontag zu aus Zach. IX. 9. Es hieſſen Zions und Jeruſalems Töchter / Erſtlich das gantze Judiſche Volck mit ſeinem Herꝛn / das Hauß David, und die Bürger zu Jeruſalem; Darnach die ſichtbare äuſſerliche Kirche des Volcks Gottes. Drittens aber und zumahlen die wahre Glaubige / Dieſe reine und unbefleckte Zions - Töchter / welche dem groſſen GOtt aus dem Geſetz / das von Zion kommt / und aus des Herꝛn Wort / welches von Jeruſalem ausgeht / gebohren worden.

2. Reg. XIX. 21. Jeſ. IV. 4. Jeſ. II. 3.

Es iſt eine Materie nicht allein groſſer / ſondern auch allgemeiner Freude / wann der rechte Zions König / JEsus kommt / dieſe war es / da er durch ſeine Menſchwerdung ins Fleiſch kam / dieſe / da er zu ſeiner letzten Lehr und Leiden in Jeruſalem eingieng / und dieſe iſt es noch / wann er zur Auffrichtung ſeines Reichs in die

Welt / durch ſein Wort in die Kirche / und durch die Gnaden-Würckungen ſeines Geiſtes in die Hertzen der wahren Glaubigen kommt.

Herodes und das gantze Jeruſalem dörffen nicht erſchrecken / wann JEsus kommt / Er reitet auff einem Eſel / und auff einer Fülle der laſtbahren Eſelin /
Zach. IX. 10. das iſt: Er thut die Wagen ab von Ephraim, und die Roſſe von Jeruſalem, Er kommt nicht mit Wagen und Roſſe / mit Bogen und Schwerdt; Sein Reich
Joh. XVIII. 36. 37. iſt nicht von dieſer Welt / wer aus der Warheit iſt, hört ſein Wort.

Groſſen Nutzen haben von ſeiner Zukunfft die **Obrigkeiten** / dann er vermahnet eine jegliche
Rom. XIII. 1. 2. 3. Seele / geiſtlich und weltlich / unterthan zu ſeyn der Obrigkeit die Gewalt über ihn hat / Er lehret dieſelbe / die Obrigkeit ſey nicht allein von GOtt / ſondern es ſeye keine Obrigkeit / wes Religion und Qualitäten ſie ſey / ohne von GOtt / von ihm ſeye ſie nicht etwa nur aus bloſer Zulaſſung / ſondern aus ſeiner Verordnung / und zwaren ſo / nicht aus Zorn / ſondern denen Böſen zur Straff / denen Guten zum Lob / welchen man deßwegen gehorchen müſſe / nicht allein aus Furcht der Strafe / ſondern um des Gewiſſens willen / und daß man dem Kayſer nicht allein
Matth. XXII. 21. geben / ſondern aus danckbahrer Erkantnuß für ſeine Regierung und Schutz wiedergeben müſſe / was des Kayſers iſt.

Groſſen Nutzen hat **das Volck** / davon / dann
Pſal. II. 10. dieſer auf Zion geſalbte König / weiſet die Könige / und haltet die Richter dahin an / daß weil ſie das Gericht nicht

nicht denen Menſchen/ ſondern dem HErrn hal-ten/ und er mit ihnem im Gericht iſt/ ſie darum die Furcht des Herrn bey ſich ſeyn laſſen müſſen/ dann bey dem HErrn ihren Gott ſey kein Unrecht/ noch Anſehen der Perſohn/ noch annehmen des Geſchencks. Wo er in der Obern Hertzen herrſchet/ da wird die Quelle aller Unordnung in dem gemeinen Weſen/ und aller Klagen im Volck/ nemlich Augen-Luſt/ Fleiſches-Luſt und Hoffart/ das iſt/ Geitz/ Wolluſt und Pracht verſtopffet/ ſo daß es alsdann wohl über ſeiner Zukunfft heiſſen mag: Der HErr iſt König/ des freue ſich das Erdreich/ und ſeyen frölich die Inſulen wie viel ihr iſt. 2. Chron. XIX. 6.7. Pſal. XCVII. 1.

Die äuſſerliche Kirche hat ſich mit ihren Lehrern noch weniger für Jesu zu fürchten/ dann er kam zwar Arm/ aber damit auch Sanfftmüthig/ ſeine Stimme wurde nicht gehöret auff denen Gaſſen/ das zerſtoſſene Rohr des wanckenden Volcks wolte er nicht zerbrechen/ das glimmende Tocht/ der nicht ſo ſehr leuchtend/ als ſtinckenden Judiſchen Lehrer wolte er nicht ausleſchen/ die Bekenner aus denen Juden hat er von ihrem Treiber/ und dem Laſt der Ceremonien, dem eitelen Wandel nach vätterlicher Weiſe erlöſet; die Bekenner aus denen Heiden ſind entflohen dem Unflath der Welt/ dieſes Göttliche Liecht hat ſelbſten auff ihre ſonſt finſtere Weltweisheit keinen geringen Schein geworffen/ und allenthalben Proben gegeben/ was die Zukunfft JEſu in der äuſſerlichen Kirche für Nutzen ſchaffe/ daß es deßwegen auch bey ſeiner Zukunfft zu Jeruſalem von denen Bekennern der Judiſchen Kirche wohl heiſſen möge: Hoſianna dem Sohn David/ Hoſianna in der Höhe. Matth. XII. 18.19. Matth. XXI. 9

 Was

Was aber das äuſſere Zion iñer von Zions König vor Vortheil genieſſet/kommt doch in keine Vergleichung mit dem/ was die rechte Zions-Töchter/die wahre Glaubige/die ſich von der Welt unbefleckt halten/und ihrem Herrn/ und dem Lam̃ auf Zion folgen/zu genieſſen haben; Zu denen komt er als ein Gerechter und Helffer/deme zum Beweißthum des Letztern alß ihrem Bürgen und Haupt am erſten geholffen iſt; An ihm haben ſie damit alleß was ihnen nöthig iſt/ ſchrecken ſie die Sünde / Er iſt Jehova ihre Gerechtigkeit; Gerathen ſie in geiſtliche oder
Jer. XXIII. 6. leibliche Nöthen/ an ihm haben ſie den GOtt aller
Pſal LXVIII. Erlöſungen/und den HErrn HErrn der von dem
21. Tod errettet; In dieſem HErrn haben ſie Gerechtigkeiten und Stärcke/ darum heiſſet es von ſeiner Zukunfft zu ihrer Hertlichen Freude: Sage der Tochter Zion/
Pſal. LXII. 11. ſiehe dein Heil kommt/ ſein Gnaden-Lohn für dich iſt bey Ihm/ und ſeine Straff-Vergeltung gegen deine Feinde iſt für ihm.

Groſſer Anlaß hertzlicher Freude/wann er ſein Reich
2. Cor X. 4. 5. auffrichtet in Ihnen. Wann er durch die Waffen ſeiner Ritterſchafft die Feſtungen der vielen vorurtheilen/ der hefftigen Paſſionen/ der eingewurtzelten Neigungen / hinter welche ſich die Sünde verpalliſadiret/ zerſtöret/ und die Höhen / welche ſie wohl offenſive gegen das Erkantnuß GOttes in böſen Maximen, ſpitzfindigen Raiſonnementen des Fleiſches/Falſchen Schluß-Reden wider GOttes Weſen / Vorſehung/ Worte/Gericht und dergleichen aufgeworffen/ darnieder wirfft/ und alles dieſes Vernünfftelen unter ſeinen Gehorſam gefangen nimmt. Wann
Jer. XXXI. er dagegen nun ſein Geſetz der Buß und des Glaubens
32. zum Reichthum des gewiſſen Verſtandes/ leget in ihre

ren Sinn/ und zu einer hertzlichen Liebe und beſtändigen Ubung ſchreibt in ihr Hertz. Wann er durch ſeinen Geiſt unſern Willen ſo beuget und neiget unter ſein Evangelium/ daß wir mit Paulo uns Ihme als dem einigen HErrn in Verläugnung alles eigenen Willens zu einem allgemeinen Gehorſam darſtellen/ und ſagen/ HERR was wiltu/ DU nun allein/ daß ich thun ſoll. *Act.* IX. 6. Einmahl dann ſind wir unter der Gnaden / und nicht unter dem Geſetz/ wann *Rom.* VI. 14. die Sünde nicht herrſchet in unſerm ſterblichen Leib ihr Gehorſam zu leiſten/ in ihren Lüſten/ *Rom.* VIII. 14. die ſo der Geiſt Gottes treibt/ das ſind ſelbſt Gottes Kinder.

Aber gleichfalß ein merckliche Anlaß zu hertzlicher Freude/ wann er ſein Reich auch bey uns auffrichtet/ **unter uns**/ wann nicht allein die Thüre der Hertzen/ ſondern auch die Thore der Welt geöffnet werden/ daß dieſer König der Ehren einziehe/ wann ſeinen Kindern auch in dieſem Sinn auffgethan werden die Thore der Gerechtigkeit / daß man da hinein gehe/ und dem HErrn dancke ; Wann er ihnen auch in ſeinen Mauren einen Ort gibt/ da man ſein Wort hören/ die Pfand und Siegel ſeiner Liebe genieſſen / die ſchöne GOttes-Dienſten des HErrn ſchauen/ und ſeinen Tempel beſuchen kan.

Hat er nun ſchon von langen Zeiten her ſein Reich auch in dieſen Landen und Stadt auffgerichtet / ſein Wort hören laſſen in deren Kirchen/ daß unter deſſen Predigt viele Seelen Chriſto gewonnen worden/ hören laſſen in deren wohlangeordneten Schulen/ woraus / durch unermüdeten Fleiß und Treu der Lehrenden

den/ viele Chriſto/ zu ſeinem Dienſt in der Welt und Kirchen auferzogen worden; ſo will Er auch anjetzo eben dieſe theure Gnade der allhieſigen Reformirten Gemeinde erweiſen/ welcher Jhro Gnädigſte Herrſchafft/ nach Dero Treuen und Landes-vätterlichen Sorgfalt/ nicht allein für das zeitliche/ ſondern auch für das ewige Wohlſeyn Jhrer Unterthanen die Freyheit eines offentlichen GOttes-Dienſtes in Gnaden verſtattet/ wovon anjetzo/ nach Leitung der guten Hand GOttes/ der Anfang gemacht werden ſoll.

Wann wir uns nun hiebey zu Gemüth führen/ wie ſo viele unſerer Glaubens-Genoſſen an anderen Orthen hartgeſchlagen/ und hungerig nicht nach Brod/ ſondern nach dem Wort des lebendigen GOttes herumgehen; Wann wir gedencken was der Religions-Eiffer manchmahlen der offentlichen Freyheit des GOttes-Dienſtes in den Weeg leget/ und wie hingegen durch die alles lenckende Vorſehung GOttes das Hertz Gnädigſter Hohen Herrſchafften dieſer Landen ſo gerühret worden/ daß der Weeg dazu leicht gebahnet/ ja der Orth ſelbſten zum offentlichen Gottes-Dienſt denen Reformirten in hohen Gnaden verliehen worden/ ſo können wir nicht anderſt

Pſal. CXVIII. 23.24. als mit David ſagen: **Dieſes iſt vom HErrn geſchehen/ und iſt ein Wunder in unſern Augen/ dieſes iſt der Tag den uns der HErr gemacht hat/ laſſet uns daran uns freuen und fröhlich ſeyn. Freue dich auch du Tochter Zion dieſes Landes/ und du Tochter Jeruſalem jauchze/ dein**

Pſ. CXLVII. 12.13.15. **König kommt zu dir/ ein Gerechter und ein Helffer; Preiſe Jeruſalem den HErrn/ lobe Zion deinen GOtt/ der nicht allein feſt macht die**

Riegel

Riegel deiner Thor / und ſegne deine Kinder darinnen / ſondern der auch ſeine Rede ſendet auff Erden / und ſein Wort allenthalben ſchnell lauffen läſſet. Gebe nur der groſſe Zions König / daß ſich ſeinem Scepter alles ſo wohl von innen als von auſſen unterwerffe / daß ſich aller Hertzen unter den Gehorſam des hiezu predigenden Worts der Warheit und Evangeliums der Seeligkeit beuge / und ſich demſelbigen mit einem willigen / allgemeinen und beſtändigen Gehorſam ergebe / auch ſich alle ſelbſten unter dem äuſſerlichen Bau der Kirchen als die lebendige Steine zum geiſtlichen Hauß erbauen mögen. Von dieſer Pflicht uns miteinander zu unterreden / ſind wir in gegenwärtiger Stunde beyſammen / und dieſe Gnade von GOtt zu erlangen / wollen wir ihn darum von Grund unſerer Hertzen anruffen.

TEXT.

Judæ Verſ. 20. 21.

℣. 20. **Ihr aber meine Lieben / erbauet euch auff euren allerheiligſten Glauben durch den heiligen Geiſt / und bätet.**

℣. 21. Und behaltet euch in der Liebe Gottes / und wartet auff die Barmhertzigkeit unſers HErrn JEſu Chriſti zum ewigen Leben.

Eingang.

GRoſſe Wercke fordern groſſes Nachſinnen / zu einem wichtigen Bau iſt nicht allein ein eigentlicher Abriß / ſondern auch ein wohlgegründeter Zweck vonnöthen / und daß man nicht nur alle ſeine Theile / ſondern auch deren eigentlichen Nutzen wiſſe. Wie vor Zeiten Moſes die Hütte des Stifftes auffrichten ſolte / wurde ihm ein Fürbild auff dem Berg der Wohnung / und alles ſeines Geräths gezeiget. Man hat nicht zu gedencken es ſey dieſes Fürbild etwa nur allein oder fürnemlich ein in der Lufft von auſſen / oder in der Phantaſie von innen gezeigter Abriß und Figur der Stiffts-Hütte und aller ihrer Theil und Gefäſſe geweſen. Moſes ſolte auff dem Berg zu einem treuen Knecht im gantzen Hauß Gottes / das iſt / der gantzen Kirche Alten und Neuen Teſtaments zubereitet werden / die Hütte aber des Stifftes ein Schatten der heiligen Güter / und der wahrhafftigen Hütte ſeyn / welche GOtt auffrichtet und kein Menſch: darum hat GOtt Moſen mit dem Schatten auff den Cörper / mit dem Fürbild auff das Gegenbild geführet / und zu ſeinem

Exod. XXV. 9. 40. XXVI. 30.

Hebr. III. 5.

Hebr. VIII. 2.

ſeinem Troſt bey dem Abriß ſelbſten die Deutung des Geiſtes von dieſen theilen und ihren Nutzen hinzugefüget/ daran läſſet uns Paulus nicht zweifeln/ wann er eben von der auffgerichteten Stiffs-Hütte redende ſagt/ daß ſie diene dem Fürbild und Schatten der himmliſchen Güter/ wie die Göttliche Antwort zu Moſe ſprach/ ſchaue zu/ ſprach er / daß du macheſt alles nach dem Bilde das dir auff dem Berg gezeiget iſt. Dieſes einmahl die Himmliſche Güter haben] auff dem Berge die beſte Beſchauung Moſis ſeyn können. Hebr. VIII. 5.

Wie Salomon ſeinen Tempel verfertigen wolte/ blieb er ja nicht mit ſeinen Gedancken bey dem äuſſerlichen Bau ſtehen / ſondern er hat ſeine Glaubens-Augen darunter zum heiligen Tempel im HErrn erhaben/ und betrachtet / wie die lebendige Steine ſich ſelbſten zum geiſtlichen Hauß am beſten bauen möchten/ dann vermuthlich hieß es eben in derſelbigen Zeit/ die Weißheit/ nemlich die ſelbſtſtändige Weißheit/ bauet ihr Hauß/ ein ander und beſſer Hauß alß der irrdiſche Tempel iſt/ und hieb/ nicht zwey / ſondern ſieben Seulen/ und wir ſolten mit gelehrten Außlegern dencken / er hätte dieſes geiſtliche Hauß der ſelbſtſtändigen Weißheit des Vatters je ſo weitläufftig alß jenes beſchrieben / und nicht ohne alle Wahrſcheinlichkeit urtheilen/ es wären die ſieben Seulen in dieſem Orth eben die ſieben Theile der himmliſchen Weißheit/ davon er in der Vorrede ſeiner Sprüch / geſprochen/ nemlich/ 1. Die Erkantnus der Warheit und aller nöthigen Dingen (דעת) davon er / nach dem Eingang im Schluß des erſten Capitels gehandelt. 2. Die darauf folgende Klugheit/ der Gerechten/ von dem Erkanten zu prüfen was das Beſte ſey (בינה) welche das zweyte Capitel mit ihren Gründen und Mittelen/ anpreiſet. Prov. IX. 1. Cap. II.

preiſet. 3. **Der Verſtand** das Erwehlte mit ſolcher
C.III.1-19. Geſchicklichkeit und Seegen auszuführen / daß es eine
Art haben möchte. (שכל) Und 4tens die **Standhafftig-
keit** in dieſem Werck des HErrn feſt und unbeweglich
19-IV. fortzufahren (תושיה) wovon er im dritten Capitel redet.
5tens die **Zucht** ſich gegen **inwendiges** Verderben zu
verwahren und ſeine Sinne in den Banden des Bun-
IV. des zu behalten/ (מוסר) welches die Summ des 4ten
Capitels iſt. 6tens **die Fürſichtigkeit** auch gegen äuſ-
ſerliche Verführung eines / auch wohl geiſtlichen Ehe-
V.VI.VII. brecheriſchen Weibes (מזמה) deme er als einem gefähr-
lichen Netz / das 5te / 6te 7te Capitel entgegen geſetzt;
Und endlich die auff lange Erfahrung folgende **Witz**/
VIII. ſo alles klüglich regieret. (ערמה) Wobey die ewige
Weißheit wohnet/ welche nach jener in 8ten Capitel be-
ſchrieben wird; Alſo daß dem Salomo unter dem äuſ-
ſerlichen Tempel-Bau ſein und aller Kinder GOttes
Erbauung ihrer ſelbſten im Geiſt je ſowohl/ als der
Beſorgung des äuſſerlichen Hauſes zu Hertzen fiel/ wie
dann auch die folgende Sprüche Salomons als ſo viele
geiſtliche Denck-Sprüche/ damit er ſeinen Tempel zie-
ren/ und das Gemüth der Menſchen auff die rechte Er-
bauung ihrer ſelbſten führen wolte anzuſehen ſeynd.

Wann nun dieſe Chriſtliche Gemeinde ſo eben im Werck begriffen/ nach gnädigſt erlangter Freyheit ihres offentlichen GOttes-Dienſtes dem HErrn ihren GOtt auff dem hiezu gnädigſt verehrten Platz ein Hauß zu bauen/ den Grund davon zu legen / den Anfang zu machen/ ſo wünſchen wir zwar ihnen dazu von Hertzen Glück / ſagen mit denen die vorübergehen zu dieſer
Pſal.CXXIX. 8. neuen geiſtlichen Erndte: **Der Seegen des HErrn
ſey über euch/ wir ſeegnen euch im Nahmen des
Pſ. CXXII.7.8. HErrn. Es müſſe Friede ſeyn in deinen Mau-**

ren und Glück in deinen Palläſten / um unſerer Brüder und Freunde willen wünſchen wir auch dieſem Zion Frieden. Indeſſen ſorgen wir billig dabey / daß unter dieſem äuſerlichen Bau auch der rechte Grund zur geiſtlichen Erbauung unſerer ſelbſten geleget werde / worunter durch die Güte GOttes das gantze Werck einen geſegneten Anfang und Fortgang haben möchte. Wodurch aber wird dieſer geiſtliche Bau beſſer auffgerichtet und befördert / als wann wir uns in und zu denen drey Haupt-Pflichten des Chriſtenthums **dem Glauben / der Liebe / und der Hoffnung** erbauen / und wo finden wir dieſes alles in kurtzen Begriff beſſer beyſammen als in denen verleſenen Worten des Apoſtels Judä / wann er im Grund-Text ſagt: **Ihr aber / meine Liebe / euch ſelbſten auff eueren allerheiligſten Glauben aufferbauende / durch den Heiligen Geiſt bätende / bewahret euch ſelbſten in der Liebe GOttes / erwartende die Barmhertzigkeit unſers HErrn JEſu Chriſti zu dem ewigen Leben.**

Iſt eine Liebreiche Apoſtoliſche Vermahnung ſich unter denen Verſuchungen und dem Abfall vieler Schandflecken im Chriſtenthum durch ſtete Gründung und fleiſſigen Wachsthum in der Lehre der Warheit / die nach der Gottſeeligkeit iſt / und unter unabläſſigem und brünſtigem Gebät unverrückt zu bewahren in der Liebe GOttes / mit der Verſicherung / daß man alsdann / ob nicht auff ſein Verdienſt / doch durch die Barmhertzigkeit JEſu Chriſti das ewige Leben ſich getroſt verſprechen könne.

Haben wir demnach hier einen kurtzen Abriß des geiſtlichen Baues / welchen GOttes Kinder unter GOttes Beyſtand auffzurichten haben. Hievon iſt der Grund

der allerheiligſte Glaube / das Werck der Glaubigen ſich darauff erbauen / und weilen man ohne die Hülffe GOttes zumahlen dieſes Hauß / umſonſt bauet / båten durch den Heiligen Geiſt; der Bau ſelbſt die unverrückte Liebe GOttes / und der Gipffel davon / die Hoffnung des ewigen Lebens / durch die Barmhertzigkeit unſers HErrn JEſu Chriſti. Da haben wir alſo / nach der Anrede: Ihr meine Lieben / Achtung zu geben.

I. Auff die zwey Mittelen zu dieſem Bau: Auff euren allerheiligſten Glauben euch ſelbſten aufferbauende und båtende durch den Heiligen Geiſt.

II. Die dazu behörende Haupt-Pflicht: Behaltet euch in der Liebe GOttes.

III. Die davon kommende Tröſtliche Würckung / als einen kräfftigen Beweg-Grund: Wartende dann auf die Barmhertzigkeit unſers HErrn JEſu Chriſti zum ewigen Leben.

ES iſt dieſer Brief von dem Apoſtel Juda geſchrieben / dann er allein iſt als der Bruder Jacobi bekant. Es iſt

iſt derſelbe ſpät geſchrieben/ dann er erinnert ſeine Glau-
bige der Worte ſo ihnen vormahlen mit ihm die *v. 1.*
Apoſtel geſagt/ lang nach Petri zweyten Brief/ dann *v. 17.*
er berufft ſich auff deſſen Reden von denen Spöt-
tern letzter Zeit / vermuthlich um das Ende des er- *v. 18.*
ſten Seculi, dann nicht eher haben dieſe Geiſtloſe *Euſeb Hiſt.*
Menſchen ſich von denen Glaubigen offentlich abgeſon- *Eccl. III. 32.*
dert/ und eigene Rotten gemacht. In dieſem ſei-
nem hohen Alter hielte er es für nöthig die Geheilig- *v. 19.*
te in GOtt dem Vatter / und Behaltene in
Chriſto JEſu zu vermahnen / daß ſie ob dem *v. 1-3.*
Glauben/ ſo ein für allemahl den Heiligen über-
liefert worden zu halten und zu eiffern/ weil durch *v. 4.*
eine eigene aber gerechte Verhängnuß GOttes viel in
der äuſſerlichen Kirche vom Glauben abfallen im Leben
die Gnade GOttes zur Geilheit mißbrauchen/ und in *v 5. 6. 7.*
der Lehre ihren eigenen HErrn verläugnen würden/de-
ren Unglauben aber ſo wenig als der Iſraeliten / ihr
Abfall/ ſo wenig als der böſen Engelen / ihre ſchändliche
Lüſten aber ſo wenig als deren von Sodom und Go-
morra ungeſtrafft bleiben würden/ welche vom Anfang
her/ ob ſie noch ſo unrein waren mit denen Juden die ge-
ringere Herrſchafften verachten / und die Hohen
Majeſtäten läſterten/gantz gegen die Grund-Maximen *v. 8.*
des Chriſtenthums/deſſen Haupt/Michael/ Chriſtus in
ſeinem Amt / nicht einmahl das Haupt der böſen En- *v. 9.*
gelen / den Satan / läſtern/ ſondern ihn dem Gericht
GOttes anheim geben wollen/ da er Iſrael den Leich-
nam Moſis zur Abgötterey und Wahrſagerey anweiſſen
wollen/ welche aber auch im Fortgang unter unver-
nünfftigen viehiſchen Betragen nach Heidniſcher Arth/ *v. 10. 11.*
zur Atheiſterey/ Neid / Haß/ und Verfolgung ihrer
Brüder wie Cain/ zur Verleitung des Volcks GOttes

zum

zum Götzen-Opffer wie Bileam, zur Auffruhr wie Core geneigt waren / und ob ſie gleich damahlen noch bey denen Abends-und Liebes-Mählen der Chriſten blieben/ dannoch dieſes nur aus Wolluſt thaten / im übrigen ſo
v. 12. leichtſinnig **wie die Wolcke vom Wind getrieben** von allen Blättern/ und Frucht/ Schein ſo wohl als that des Chriſtenthums ſo entfernt waren/ **wie kahle/ unfruchtbahre/ und zweymahl erſtorbene Bäume**/ ſo un-
v. 13. ruhig und frech **wie die wilde Meereswellen / die ihre eigene Schande ausſchäumen**/ und ſo verführiſch **wie die Irrwiſche**/welche des Nachts ſo lang herum ſchwermen/ biß ſie in einem Pful vergehen/ alſo daß ſie über ihren harten Thaten und Worten nichts als das
v. 14. 15. böſen Verächtern und ruchloſen Leuten ſchon von Enoch verkündigte Jüngſte Gericht zur ihrer Verdammnuß zu gewarten haben / und die nun noch **gar zu letzt** / nachdem ſie lang wider GOtt und ihre fürgeſetzte gemürmelt und geklaget als **fleiſchlich- und geiſtloſe**
v. 16-19. **Menſchen Rotten gemacht**/ und ſich von der Kirche GOttes offentlich abgeſondert.

So viel ſchrecklicher nun dieſer unflätigen Menſchen Sünde / und ſo viel gewiſſer ihr Gericht war / ſo viel treulicher rathet ihnen nun Judas unter Erbauung im Glauben und Gebät / ſich in der Liebe GOttes zu behalten / und ſo viel kräfftiger verſichert er ſie durch die Barmhertzigkeit des nie von ihnen verläugneten Herrn JEſu Chriſti des ewigen Lebens. Zu ihnen wendet Er ſich mit rechtem Vergnügen/ **ihr aber meine Lieben.** Redet er **von jenen** mit groſſem Eiffer (woraus die viele Gleichnüſſe von ihren Straffen und Sünden gefloſſen.) **Zu dieſen** ſpricht er mit hertzlicher Liebe / recht nach dem Unterſcheid den GOttes

Gieſt

Geiſt durch ſeine Knecht bey den Menſchen haltet / der redet mehr **von** denen Gottloſen als **zu ihnen** / mehr **zu** den Frommen / als **von ihnen.** Hat er es mit jenen zu thun / er machts wie bey denen Heiden / er iſt da ὑπερίδων, er wendet das Angeſicht in Zorn von ihnen / Act. XVII. 30. ſie werden des Worts **zu ihnen** zu mahlen in ſich nicht gewürdigt; Er machts mit ihnen wie mit Saul / er antwortet ihnen nicht **weder durch Träume / noch** 1 Sam. XXVIII 6. **durch Licht / noch durch Propheten.** Wann ſie **auch vor ihm eſſen / er kennet ſie nicht.** Aber Luc. XIII. 26. 27. zu ſeinen Kindern da wendet ſich JEſus **inſonderheit** / die mögen bey dem lebendigen und kräfftigen Luc. X. 23. Hebr. VI. 13. Wort GOttes ſagen / **mit dem haben wir es zu thun** / da gehet ſeinen Dienern / wie Paulo bey denen Corinthern / das Hertz bey auf / da wird es in Liebe recht ausgebreitet: **Ihr aber meine Lieben.**

Iſt es daß wann man ſolche ſchändliche / unflätige Menſchen / wie Judas eben geſchrieben / meidet / fliehet / eckelt / haſſet mit gantzem Ernſt / ſo heiſſet es zu denen Glaubigen **Ihr Geliebte.** Einmahl ſie ſind die **Geliebte GOttes** / dann weil ſie nicht wie die böſe Welt 1. Joh. V. 18. 19 im Argen liegen ſondern in Chriſto ſind / welcher ſie Rom. VIII. 1. in ſeinem Hertzen wie der Hohepriester die Nahmen Iſraelis auf ſeiner Bruſt trägt / ſeiner Gerechtigkeit / Geiſtes / Lebens / und Sinnes theilhafftig / weil er an ihnen die **Furcht Gottes riechet** / in ihnen aufs genauſte erkennet / Jeſ. XI. 1. 3. an ihnen ſich auffs gnädigſte gefallen läſſet / ſo hat er ſeine 1 Sam. XXVI. 19 Luſt an ihnen / denen er ſeine Gemeinſchafft / und mit deren die Seeligkeit / und was dazu führet / zudenckt / zuſpricht / und hier im Anfang / dort oben in der Vollkommenheit mittheilt / darin ja die rechte Liebe GOttes beſteht / nach dem was Paulus von denen zu Theſſalonich ſagt / und ſolches durch ſeinem Brief beweiſet. **Lieben Brüder** 1. Theſ. I. 5. **von GOtt geliebt / wir wiſſen daß ihr von**

 Gott

GOtt erwehlt ſeyd. Sie die Geliebte der gantzen Kirchen Gottes/ dieſer Zierde/ dann man ehret doch die Gottsfürchtigen/ dieſer Freude/ gegen andere mag die Frucht des Geiſtes in denen Glaubigen noch Friede ſeyn / aber gegen dieſe die ſo gar eines
Gal. V. 22. Geiſtes/ Lebens/ und Sinn ſind/ iſt ſie Liebe/ Fried / Freude. Sie die Geliebte der Knechte Gottes/ welche weil ſie den von GOtt empfangenen unvergänglichen Saamen in ſie legen/ und ſie ſo empfangen / mit der vernünfftigen lautern Milch ſie aufferziehen / auch noch hernach immer etwas geiſtlicher Gaben/und ſtärckerer Speiſe ihnen mittheilen/ recht Mütterlich gegen GOttes Kinder geſinnet ſind/und da es doch heiſſet/ Si diligis, fac quidquid vis, auch ihnen darauff alle nöthige Erinnerung geben/ wie aus einem ſolchen liebreichen Hertzens-Trieb bey Juda nun auch dieſe Vermahnung flieſſet: **Ihr aber/ Geliebte/erbauet euch auff euer allerheiligſten Glauben.**

Es verſieht Judas durch den **Glauben** /**das Wort**
Ephes. I. 13. **der Warheit / das Evangelium der Seeligkeit/ das Fürbild der heilſamen Worte vom Glauben/**
2. Tim. I. 13. **und von der Liebe in Chriſto JEſu unſerm HErrn/** ſo wie daſſelbige von denen Apoſtelen mit Beweiſſthum des Geiſtes und der Krafft zur völligen Uberzeugung des Gewiſſens verkündiget/ von ihnen aber mit Glauben
Act. VI. 7. und Vertrauen angenommen worden / wovon/ als
Rom. III. 31. dem Glauben/ hin und wieder geredet worden/ weil
1. Tim. I. 15. es nicht allein πιςὸς λόγος ein **glaubwürdiges Wort/**
Act. XXIV. 24. ſondern auch das rechte eigentliche Mittel oder **die Kraft**
Rom. I. 16. **Gottes zum Glauben iſt.**

Die unflätige Menſchen/ wofür Judas warnet/ prangen mit einer falſchberühmten **Wiſſenſchafft**/ ſchon von Anfang an ſchrieben etliche von ihnen an Saulum/ **Wir haben alle das Wiſſen.** 1. Cor. VIII. 1. Im

Fort-

Fortgang gaben ſie ſich gar den Nahmen der Gnoſticorum, und unter dieſem Wort den Titul gar hoch erleuchteter Menſchen/ dann die Griechen allein die Erkantnuß von GOtt und ſeinen Tugenden / weil der allein ein nothwendiges Weſen iſt / γνωσιν eine Wiſſenſchafft ; Die Erkantnuß aber aller anderen Dingen auſſer GOtt / weil das alles zufällig / und das meiſte hinfällig iſt/ Δοξαν eine Meynung hieſſen/ und hohleten jene zwar aus der Vernunfft und Licht der Natur her/ gaben ſich demnach für Leute aus/ die gröſſere Solidität als immer jemand anderſt/ eine gantz ungezweifelte Wiſſenſchafft hätten ; Aber der Chriſten Lehr iſt ein demüthiger Glaube / welcher ſich nicht auf der Menſchen Vernunfft/ ſondern auf das Zeugnuß GOTTes von ſeinem Sohn gründet / der Glaube kommt aus der Predigt/ das Predigen aber aus dem Wort GOttes ; deswegen aber doch nicht geringer dann die andere/ die ſolche υπερογκα auffgeblaſene Dinge redeten / maſſen was GOtt denen Weiſſen und Klugen/ die nur mit Raiſonniren und Wiſſen umgehen wolten / verborgen/ das hat er denen Unmündigen/ die nur hören und glauben / offenbahret/ darum heiſt es/ wie bey Paulo in der Antwort auff jener Ruhm: Das Wiſſen blähet auf/ aber die Liebe beſſert ; Alſo bey Juda : Erbauet ihr euch auf eurem Glauben. Genug wann ihr den rechten Glauben habt / und daran hat es ihnen auch nicht gemangelt. Es war JHR Glaube/ ihnen war auf der einen Seiten gegeben zu wiſſen die Geheimnüſſe des Reichs GOttes / der Glaube war denen Heiligen als eine theure Beylage übergeben/ von ihnen war derſelbe als ein rechter Schatz angenommen/ und bewahrt/ das war ihr Gut/ wogegen die Güter dieſer Welt von ihnen als etwas Frembdes gehalten worden;

Matth. XI 25.

1. Cor. VIII. 2.

Matth. XIII. 11.

 Die

Die Heiden haben des Worts und Glaubens der Chriſten geſpottet/ der eine hat ſie beſchrieben als ein Volck/ das durch die Ohren wolte ſeelig werden; Von denen andern ſagt Arnobius: Credulitatem Chriſtianorum Faceriis Jocularibus lancinarunt: Sie hätten den Leichtglauben der Chriſten mit ſpöttlichen Worten durchgezogen. Aber wie man ihnen wohl geantwortet/ es ſey kein wichtiges Geſchäfft in der Welt/ das man nicht auf Glauben und Vertrauen vornehme/ ſo hat einmahl der arme ſündigende Menſch ohne das zu glaubende Wort GOttes nichts in der Welt/ womit er ſich tröſten/ und wovon er ſich einige Seeligkeit verſprechen könte. Die Vernunfft und das Licht der Natur lehrt uns wohl die Schöpffung/ aber nicht die Erlöſung; Aus dem Geſetz kommt Erkantnuß der Sünde/ aber nicht der Vergebung der Sünden/ Fleiſch und Blut kan uns da nichts offenbahren/ ſondern nur der Vatter im Himmel; Von ſeinem freyen Willen und Wohlgefallen hängt die Gnade des Sünders/ und von ſeiner unendlichen Weiſſheit die Rechtfertigung des Sünders durch Chriſti Blut ab. Chriſten dancken dann gleich ihrem Haupt und Heiland/ dem Vatter wie für das Heil/ ſo für die Offenbahrung des Heils in ſeinem Wort/ das nehmen ſie mit Mund und Hertzen als ihr Wort/ ihren Glauben an/ und wollen lieber am Leben als am Glauben Schiffbruch leiden/ das weiß Judas/ darum ſagt er: Erbauet euch auf euren Glauben/ um da mehr nun ihr Glaube/ als es gleichwohl auch ein allerheiligſter Glaube iſt.

Arnob. Adv. Gent. l. 2.

Matth. XVI. 17.

Erbauet euch auf euren allerheiligſten Glauben. Heiligkeit iſt die Zierde/ wie des Hauſes/ ſo der Lehre GOttes. Heiligkeit einer der beſten Characteren mit von der Warheit/ dann iſt GOtt ein Licht und kein Finſternuß in ihm/ ſein Wort iſt wie ſeine

Natur;

Natur ; Lügen und Sünden ſind nicht aus der Warheit die nach der Gottſeeligkeit iſt. Was gewiſſers / was wahrhafftigers dann / als der Chriſten Glaube / dann einmahl dieſer / und dieſer allein der allerheiligſte Glaube / die Lehr der damahligen Rottenmacher war eine Mistpfütze von aller Unreinigkeit / man ſchämt ſich nachzuſprechen / was man von ihnen / und gewiß nicht alles ohne Grund / bey den Alten lieſſet; Der Apoſtel Judas zeigt genug was ſie für unreine Quellen müſſen gehabt haben. Aber ein geringer Vorzug vor die Chriſtliche Lehr / wann ſie nur beſſer wäre als die Lehre von dieſen Leuten

Man macht manchmahl von der Sitten-Lehr der Heiden ſo viel Wercks / auch unter den Chriſten ; Es kan wohl ſeyn / daß viele Heiden in ihrem äuſſerlichen Betragen manchen Chriſten zu Schanden machen. Aber was doch die Lehre der Heiden betrifft / es iſt gewißlich lauter Finſternuß gegen den allerheiligſten Glauben der Chriſten. Was Verborgenheiten oder Schande waren nicht in ihrem GOttes-Dienſt / deſſen Ordnunge und Satzungen ; War noch etwas von Moralität bey ihnen / ſie war in denen Schulen / nicht in denen Tempeln / Grauſamkeit und Wolluſt / war ſo zu reden die Seele ihres GOttes-Dienſtes / ihre Predigten waren wie in Ægypten auff der Iſidis feſt : **Laſſet uns eſſen und trincken / morgen ſind wir todt.** Selbſten Leute unter ihnen von Gravität haben ſich nicht entblödet / ſolche Uppigkeiten mit dem Vorwand zu verthädigen / daß wann man ſie zu lieſſe / ſie nur deſto kurtzer währeten / und eher auffhöreten / eben als ob das Feuer ausgelöſchet würde / wann man Oehl darin gieſſet.

1. Cor. IV. 2.

Plutarch in Iſid. & Oſir.

1. Cor. XV. 32.

Jamblich de Myſt. Ægypt. S. I. c. XI.

Was waren nicht Mängel und Gebrechen in ihren Geſetzen / da ware kein Gebot / daß man den Schöpffer mehr ehren ſolle / als das Geſchöpff / dardurch

 ſie

ſie von denen todten Götzen abgeführet wurden/ zu dienen dem einigen und lebendigen GOtt. Selbſten in Anſehung der zweyten Tafel wurde wohl in ihren Geſetzen/
[*Pompon. §. 4. l. 16. ff. de Minor.*] **Betrug** erlaubt in Handel und Wandel/ wofür deswegen Paulus warnet: **Niemand übervortheile**
[*1. Theſſ. IV. 6.*] **ſeinen Bruder im Handel/ dann der HErr iſt Rächer über das alles.** Denen Knechten war gar nichts fürgeſchrieben/ weil man ſie hielte wie die Thiere; Was Unreinigkeit noch ſelbſten in ihren Schulen/ unter aller da gelehrten und gehöreten Sitten-Lehren waren doch die beſte Philoſophi Sünder/ nicht allein in ihrem Leben/
[*Jamblichus l. c. Cic. Epiſt. l. IX. 22 ad Papyr.*] ſondern auch in ihrer Lehre. Schandbahre Worte/ wurden bey denen einen (Platonicis, Stoicis] Schertz/ bey denen andern [Ariſtotelicis) für keine Sünde gehalten /
[*Eph. V. 4.*] **welche beide gleichwohlen Chriſten nicht geziemen.** ein ſo gravitätiſcher Seneca darff doch lehren; **Was die andere Menſchen aus Luſt und Ehrgeitz thäten/ das könte ein Weiſer aus** Intereſſe, **und der Sachen halben thun/ ob er es ſchon nicht billiget/** dagegen Paulus billig rathet/ **man ſolle ja nichts**
[*Rom. III. 8.*] **Ubels thun/ das Gutes daraus komme.**

Die Juden waren GOttes Volck/ hatten Gottes heiliges Geſetz / und doch gleichwohlen was war ihre Sitten-Lehre in denen letzten Zeiten / was die Lehre **vom Ziel des Menſchen** bey denen Sadducäern/ die
[*Act. XXIII. 8.*] da ſagten/ es ſeye keine Aufferſtehung noch Engel/ noch Geiſt/ was die **von denen Mittelen zu dem Ziel** bey denen Phariſäern / welche nachdem ſie den Schlüſſel der Erkantnuß vom Reich GOttes und ſeiner Gerechtigkeit hinweg gelegt/ und aus ihren Wercken für GOtt gerecht zu werden vertraueten/ das Geſetz darüber/ ſelbſt durch Vernichtigung ſeines geiſtlichen Sinns zum todten Aaß gemacht / und ſo viel ſie von unnöthigen äuſſerlichen Satzungen zum Geſetz hinzuthaten/

thaten / ſo viel von dem vernünfftigen GOttes-Dienſt hinwegnahmen/dahero auch Chriſtus/ unter allem ihrem הרבית תורה Wucher und Uberſchuß des Geſetzes/ ſo zu demſelbigen durch die Satzungen hinzu kam/ von ihnen ſprach: Ich ſage euch / es ſey dann euere Gerechtigkeit beſſer / überflüſſiger habe einen beſſeren Uberſchuß/ als der Phariſäer und Schrifft- Matth. V. 20. gelehrten/ ſo könnet ihr nicht ins Reich Gottes kommen. Was ein augenſcheinliche Probe ihres Verfalls hierinnen/ daß ſie gerad die Quelle von allen Sünden für keine Sünde mehr hielten/ und ein Paulus mit Abſehen auff ſeinen vorigen Unglauben bekennen muſte: Er hätte nicht gewuſt/ daß Luſt Sünde ſey. Rom. VII. 7.

Die Chriſtliche Religion allein hat einen **allerheiligſten Glauben.** Einen gantz heiligen **Grund** / woraus man gelehret wird. Es iſt ihr Lehre geredet von heiligen Männern getrieben 2. Petr. I. 21. durch den Heiligen Geiſt / mit ſolcher Sorgfalt/ daß auch ſelbſten γράμματα die Buchſtaben/ die Worte 2. Tim. III. ſelbſt ἱερὰ heilig ſeynd / und die gantze Schrifft 15. 16. von Gott eingegeben / und nutz iſt zur Lehre zur Straffe/ zur Beſſerung/ zur Züchtigung/ die ſo da iſt/ und geſchicht in der Gerechtigkeit/ darinnen ſind lauter Worte der Weiſen/ſo da nicht allein wie Stachel ſind/ welche die Menſchen zur Liebe GOttes und des Nechſten zuſammen treiben/ ſondern auch wie Nägel / welche die in der Furcht GOttes vereinigte Glaubige feſt zuſammen halten / geſchrieben / ja einge- Eccleſ. XII. 11. pflantzt mit Lebens-Krafft durch die Meiſter von und zu ſolcher Verſammlung gegeben von einem Hirten.

1. Theſſ. IV, 1. Eine gantz heilige Regul und Richtſchnur/ darin wir empfangen wie wir ſollen wandelen und Gott gefallen/ daß wir immer völliger werden. Kein anderes und geringers Muſter für die Kinder GOttes als die Tugenden ihres himmliſchen Vaters/ und das Leben ihres erſtgebohrnen Bruders/ davon es heiſſet:

1. Pet. I. 15. 16. Nachdem der euch beruffen hat/ und heilig iſt/ ſeyd auch ihr heilig in allem eurem Wandel/ wie dann geſchrieben ſteht/ ſeyd heilig dann ich bin heilig. kein andere und geringere Offenbahrung und Wort/ als welches uns klar und

Rom. XII. 2. deutlich anweiſet/ welches da ſey der in ſich gute/ Gott und Menſchen für allen Ceremonien und Satzungen wohlgefällige/ und in Anſehen der nöthigen zuwiſſenden Mitteln zur Seeligkeit gantz vollkommene Wille GOttes. Keine andere als die gröſſeſte und allertheureſte Verheiſſungen GOttes/ dadurch

2. Pet. I. 4. wir ſelbſten der Göttlichen Natur theilhafftig werden/ indem wir Krafft dieſer Verheiſſung entfliehen der Verderbnuß/ ſo in der Welt iſt/ durch die böſe Luſt. Gantz heilige Lehren/ ſo uns zu glauben/ zu thun und zu hoffen vorgeſchrieben ſind. Unmüglich iſt es alle Warheiten/ ſo aus einer Ewigkeit in die andere führen/ durchzugehen/ ſonſten aus allen genug erhellen könte/ daß unſer Glaube ein rechtes

Tit. I. 1. Wort der Warheit ſey/ ſo da iſt nach der Gottſeeligkeit; und ein gantz kündlich/ nach eigener Geſtändnuß aller Glaubigen Alten und Neuen Teſta-

1. Tim, III. 16. ments/ groſſes Geheimnuß der Gottſeeligkeit. Gedenckt nur zur Probe an den Anfang der Lehre

Hebr. VI, 1. Chriſtlichen Lebens/ an die Materie davon/ die kommt zuſammen an auff die Buß von denen

Tod-

Todten Wercken/ und den Glauben der in Chriſto zu GOtt führet/ und in der Liebe ἐνεργουμένη thätig iſt/ mit keiner geringeren Krafft als ſich wohl manchmahlen in denen Energumenis oder Beſeſſenen befunden hat. An die Mittel darzu/ das iſt die Lehre von denen Tauffen/ Nicht allein äuſſerlichen/ſondern auch innerlicheu Reinigungen/ und vom Hand aufflegen/ um des Heiligen Geiſtes bey Lehren und Hören theilhafftig zu werden: An die Gründe dabey/ nemlich der Todten Aufferſtehung/ und das Jüngſte Gericht/ rechte Kräffte der zukünfftigen Welt dadurch wir die Menſchen bereden/ daß der HERR zu fürchten iſt. 2. Cor. V. 11.

Gantz heilig die Würckunge dieſes Glaubens/ eine rechte Krafft GOttes/ wie zur Seeligkeit/ ſo zur Gottſeeligkeit/ das Evangelium von Chriſto; das Reich GOttes kommt darin ja nicht mit leeren Worten/ auch eines blinden Eiffers / ſondern mit Krafft / Krafft den Verſtand zu überweiſen / den Willen zu überwinden/ des Muths Meiſter zu werden/ und die Sinne ſelbſt zu behalten in einer Chriſtlichen Zucht. Was ein umſtändliches Licht leuchtet nicht daraus ins Gemüth des Menſchen / ſich ſelbſten recht zu erkennen/ es iſt ein lebendig und kräfftig Wort / ſchärfer dann kein zweyſchneidiges Schwerd (oder auff beyden Seiten ſcharffes Opffermeſſer) welches durchdringet/ und ſcheidet Seel und Geiſt/ auch Marck und Bein/ daß man unter göttlicher Erleuchtung wohl erkennet / was ſündliche Begierde/ Lüſten / Maximen, Vorurtheile/ Irrthüme und dergleichen/ von der thieriſchen Seele komme/ und wie gar anders ſeyn die Gedancken und Würckungen des 1. Cor. IV. 20. Hebr. IV. 12.

Geiſtes GOttes/ und unſeres dadurch geheiligten Gei-
ſtes ſey. Was kräfftigen Indruck machen nicht daraus die
Tugenden GOttes in unſerm Hertzen / wann ſich darin
die Klarheit GOttes nicht mehr in einem äuſſerlichen
Sinn-Bild/ wie bey Moſe auff dem Berg / ſondern
in dem Angeſicht Chriſti/ gleich als in einem Spie-
2. Cor. III. 18. gel zeiget/ wir werden recht wie Moſes verklährt/
und beſſer als Er von einer Klarheit zu der andern
als von dem Geiſt des HErrn. Die darin an uns
geprieſene Liebe Chriſti συνέχει tringt uns nicht allein/
ſondern umgibt und belagert uns recht mit unzehlichen
Gründen/ uns zu befleiſſen/ daß wir ihm wohlgefal-
len. Da kan man wohl bäten: Heilige uns in deiner
Warheit/ dein Wort iſt Warheit.
Joh. XVII. 17. Eine weitere Krafft GOttes in uns/ der durch ihn gewirckte
Glaube an dieſes Evangelium / Die Wurtzel aller
Gottſeeligkeit/ der Saame der alle gute Wercke/ wie
der natürliche Saame / alle ſeine Früchte in ſich einge-
ſchloſſen hat. Aus dem Glauben wird alle Tugend dar-
gereichet/ der Glaube iſt der Sieg der die Welt
überwindet/ durch den Glauben iſt ſelbſten der
1. Joh. V. 4. Heiden Hertz/ welch ein unflätiger Stall von unglau-
Act. XV. 9. bigen und argen Gedancken /gereinigt worden. Alſo
ja wohl in allem Nachdruck/ ein allerheiligſter Glau-
be/ auf welchen mithin auch ein rechter heiliger Tem-
pel im HErrn gebauet werden muß/ und dahin gehet
deswegen des Apoſtels Vermahnung: **Erbauet
euch ſelbſt**/ auff eueren allerheiligſten Glauben.
Mit denen böſen Menſchen/ davon Judas geredet/ wur-
de es je länger je ärger/ aus ihren böſen Principiis, zum
Exempel eines Hymenæi und Phileti, die Aufferſte-
2. Tim. III. 18. 19. hung

hung von Sünden ſey ſchon in Chriſto geſchehen/ und hätten deswegen die Chriſten nicht nöthig **von der Ungerechtigkeit abzutretten**/ der anderen Gnoſtico-rum; die da **ſagten** / ſie **hätten den Glauben**/ das ſey genug / ſie brauchten der Wercke nicht / floſſen bey ihnen von Tag zu Tag beydes mehr Irrthüme und mehrere Sünde. So viel heiliger dann nun dargegen der Chriſten Glauben war/ ſo viel billiger war nun auch ſich daraus zum Hauſe GOttes im Geiſt / da GOtt innen wohne / darinnen ſie GOtt unabläſſig dienen/ zu erbauen. In dem allerheiligſten Glauben hatten ſie ſchon den **feſten Grund** / darinnen das rechte Fundamentum Perſonale JEſum/ davon es heiſſet: **Einen andern Grund kan niemand legen / auſſer dem der gelegt iſt/ welcher iſt Chriſtus. Es iſt in keinem andern Heil/ dann einmahl es iſt von Anfang des Gnaden-Bunds an / kein anderer Nahme gegeben/ darinnen wir könten ſeelig werden als der Nahme Chriſti. Er allein iſt der von Gott in Zion gelegte Grundſtein/der bewährte Stein/ der köſtliche Eckſtein der wohl gegründet iſt/** das iſt/ **der Felß auff welchen die gantze Gemeinde gebauet iſt.** Darinnen hatten ſie das rechte Fundamentum Reale, die Grund-Warheit des Evangeliums/ worauf es doch in der Erkantnuß fürnemlich ankommt; daß JEſus die Gerechtigkeit des Armen/ aber Bußfertigen und Glaubigen Menſchen ſey die leuchtet ihnen da von allen Seiten in die Augen/ **Chriſtus war des Geſetzes Ende / das Zeugnuß von JEſu war der Geiſt der Weiſſagung**/ und die Apoſtel haben nichts auſſer **Chriſto dem Gecreutzigten gepredigt** / der war ihnen da recht für die Augen gelegt / da war es dann beydes leicht und müglich unter GOttes Gnade ſich auff den Grund zu erbauen.

Jac. II. 14

1. Cor. III. 11.

Act. IV. 12.

Jeſ. XXVIII. 16.

Rom. X. 4.

Zu dieſer Erbauung gehöret erſtlich/ eine Befeſti-
gung ſeiner ſelbſten auff den Grund / das geſchicht
durch ein ſolches Ankleben an Chriſtum / daß man ein
Geiſt mit ihm wird/ auff Ihn alle ſeine Liebe richtet/ all
ſein Hoffnung und Vertrauen ſetzet/ all ſein Leben von
ihm ziehet/ dann einmahl wir werden allein gewur-
Col. II. 7. tzelt und erbauet in Ihm. Er iſt die Wurtzel von ei-
nem jeden Glaubigen inſonderheit / welche alle Zwei-
Rom. XI. 18. ge tragt/ er iſt der Grund / darauff ſich die gantze
Gemeine erbauet/ er allein hat den Lebensſafft der nicht
Prov. XII. 12 vertrocknet/ iſt die Wurtzel der Gerechten / die da
bleibet/ dann er hat den ewigen Geiſt / und die Krafft
Hebr. I. 3. des unaufflößlichen Lebens. Er trägt auch alles
Jeſ. XXVIII. 36. mit ſeinem kräfftigen Wort. Wer an ihn gläu-
Col. II. 7. bet der fliehet nicht / wer ſo erbauet iſt in ihm/
Hebr. XII. 9. der wird auch feſt im Glauben/ das Hertz wird
Mabill. Anal. V. p. 19. feſt / welches geſchieht durch dieſe Gnade
und nicht durch Speiß/ dann können GOttes Kin-
der ſicher ſeyn/ wie es unter dem Bilde Petri zu Rom/
der mit Fingern auff dieſen Felſen gedeutet / heiſſet :
Sehet GOttes Wort an/ dieſen von GOTT
ausgehauenen Felſen / wer darauff gegründet
iſt / wird nicht beweget/ und wie es in dem Sprich-
wort der Alten hieß: πέτρα καθιδρυθεὶς ἐλπίδας χρυσᾶς ἔχει. Auf
dieſem Felſen ruhende / habe gute Hoffnung.

Jeſ. XXXVII. 31. Aber die mit den Erretteten vom Hauſe Ju-
da unter ſich wurtzelen/ die müſſen auch über ſich
Früchte bringen / die ſich alſo gründen auff JE-
ſum/ die müſſen auch als die lebendige Steine ſich von
demſelben ἐποικοδομεῖν in die Höhe hinaufbauen. Ge-
hört demnach zu dieſer Erbauung zweytens ein ſte-
ter Wachsthum in dem Glauben ;

Mit-

Mithin 1. Ein Zunehmen in der Erkantnuß / alſo daß die im Anfang noch ſo unverſtändig waren / daß man ihnen die erſte Buchſtaben göttlichen Worts geben muſte / und dahero auch ſo unerfahren in der rechten Außſprach / daß ſie als Unmündige nichts von göttlichen Dingen zu reden wuſten / unter fleiſſiger Betrachtung göttliches Worts je länger je mehr und gewiſſer die göttlichen Warheiten lernen / und von der Milch zu ſtarcker Speiſe / von denen Anfängen der Lehre Chriſtlichen Lebens zur Vollkommenheit fortfahren / und da die Chriſtliche Religion nach der Erkantnuß und Empfindung ſeines Elends aus dem Geſetz hauptſächlich eines theils auff die Geheimnüſſe des Reichs GOttes auſſer uns / das Geheimnuß GOttes und des Vatters und CHriſti / das kündlich groſſe Geheimnuß der Gottſeeligkeit / GOtt geoffenbahret im Fleiſch als wodurch unſere Erlöſung erworben worden / andern theils auff die Früchte und Wohlthaten dieſer Erlöſung in uns ankommt / ſo iſt Wachsthum im Glauben in jenen je länger je mehr reich werden in aller Erkantnuß / in dieſen aber immer reicher in allem Gefühl und Erfahrung / welchenfalls es dann auch nicht fehlen kan / daß ſie nicht ſolten theils geübte Sinnen bekommen zum Unterſchied des Guten und Böſen / und zu prüffen / was das Beſte ſey theils aber dann auch Meiſter zu werden / die aus dem guten Schatz ihres Hertzens wieder Gutes bey andern herfür bringen; das heiſſet ſich recht bauen im Glauben / das auff den einen Grund / welcher gelegt iſt / CHriſtum / Gold / Silber / Edelgeſtein / koſtbahre Warheiten / nützliche Lehren / theure und allergröſſeſte Verheiſſungen bauen / wovon es aber daher auch zweytens nicht mangelen kan / an einem zunehmen / In dem Beyfall / indem die zuvor / und da ſie noch Kinder waren in Chriſto /

Hebr. V. 12. 13.

Phil. I. 9.

1. Cor. III.

mit ihrem Urtheil und Glauben nur auf ihrer Eltern/
Joh. IV. 42. Lehrer/ anderer Zeugnuß beruheten/ oder zu mehrerer
Gewißheit Zeichen und Wunder forderten/ ſich auch deswegen noch wiegen und wägen lieſſen von mancherley
Wind der Lehre/ nun als Jünglinge in Chriſto/ da das
Wort GOttes reichlicher in ihnen wohnet/ auch ſtarck
werden ſelbſt in ihrem Urtheil/ welches ſie nun auff
das in göttlichem Licht erkannte Zeugnuß GOttes in ſeinem Wort/ andern theils auff das Zeugnuß ihres eigenen Gewiſſens gründen/ darinnen ſie ſelbſten geſehen/ und
Pſ. XXXIV. 9: *1. Petri. II.* 3. **geſchmecket wie freundlich der HERR ſey**/ daß ſie
ſich dahero auch auff keinerley Weiß durch fremde Lehren herumtreiben laſſen/ ſondern mit feſtem Hertzen dem
Hebr. XII. 19 HErrn anhangen; Mithin auch 3. **zunehmen** zeigen
im Verlangen des Glaubens/ alſo daß/ da ſie im Anfang/ wegen geringer Erkantnuß und ſchwachen Beyfalls/ etwa noch mit denen Corinthern fleiſchlich waren/ ſtarcke gelüſten des Fleiſches wider den Geiſt hegten/ offt und viel davon in der Sünden Geſatz gefangen weggeriſſen wurden/ ſich durch äuſſerlichen Schein
1. Cor. III.
kluger Reden menſchlicher Weißheit verführen lieſſen/
in Beobachtung äuſſerlicher Satzungen groſſen Gewinn ſuchten/ nunmehro unter beſſerm Licht/ und ſtärckerem Grund/ auch ſtärckere Gelüſten des Geiſtes wider
Phil. III. 8. 9. das Fleiſch haben/ **was ihnen Gewinn war für
Schaden achten/ ja für Koth/ gegen der überſchwenglicheren Erkantnuß JEſu** und begehren
nur in ihm **erfunden zu werden/ daß ſie nicht haben ihre Gerechtigkeit die aus dem Geſetz/ ſondern die durch den Glauben an Chriſtum kommt.**
Worüber dann auch 4. ein deſto gröſſeres **Zunehmen**
entſtehet **in ihrem Vertrauen**/ alſo daß die im Anfang
Joh. XI. 26. nur einen ſchwachen Marthæ glauben/ **HERR wäreſt du hier geweſen**/ gehabt/ und mit dem Vatter

des

des Monſüchtigen ihren Unglauben beklagt/ nach und nach zu einem Abrahams Glauben kommen/ der auff Hoffnung gegen Hoffnung geglaubet/ und nicht mehr zweiffelte an der Verheiſſung GOTTes durch Unglauben/ ſondern war ſtarck im Glauben/ und gab Gott die Ehre/ und wuſte auffs allergewiſſeſte/ daß/ was Gott verheiſſen hat/ er auch thue. Rom. IV. 18. 20. 21.

So erbaut man ſich in dem Glauben; aber kein geringer Irrthum wäre/ wann man alle Erbauung in die Enge gräntzen des Verſtands einſchlieſſen wolte/ wie man ins gemein bey wohlgeſetzten Predigten / die Leute allein von gegebener guter Erbauung reden höret: es gehöret zu derſelbige drittens **eine Erbauung auff den Glauben**/ ein Wachsthum nicht allein in der Warheit/ ſondern auch in der daraus flieſſenden Gottſeeligkeit/ wie dann doch was feſt gelehret und gelernt wird dazu dienet/ daß man im Stand guter Wercke erfunden wird. Tit. III. 8. Alſo erbauen ſich die Glaubigen aber/ wann ſie aus Liebe zur Warheit und hertzlicher Danckbarkeit / weil ſie ſo groſſe Verheiſſungen haben/ ſich je länger je mehr von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes enthalten/biß zum Gipfel hinaus fortführende die Heiligung/ ohne deswegen ſtoltz zu werden / ſondern ſelbſten dieſes in und unter einer ſorgfältigen Furcht / wann ſie von Tag zu Tag fürſichtiger/ preciſer werden/ aber nicht wie die Unweiſen ſingulair ſind/ ſondern wie es die Weiſe ſind/ die verſtändig ſind / welches da ſey des HERRN Wille / wann ihre Wercke/ Liebe/Hoffnung immer völliger werden für GOtt/ und ſie erfül- 2. Cor. VII. 1. Eph. V. 15. 17.

let

Phil. I. 9. let werden mit Früchten der Gerechtigkeit zur Ehre Gottes des Vatters.

Gleichwie aber das bauen eines Hauſes hauptſächlich nicht allein in Vermehrung / ſondern auch in Vereinigung und Auffmaurung der Steine in gehöriger Ordnung zu einem Hauſe beſteht / ſo iſt die Erbauung der Kinder GOttes / endlich auch eine **Vereinigung der Chriſten** als lebendiger Steinen wie durch den Glauben mit dem Haupt ſo in der Liebe untereinander. Und dieſes geſchieht / wann man da mit ſich auch andere zu dieſem geiſtlichen Hauſe hinzuführt / und ſucht dieſelbige mit Lehr und Wandel Chriſto zu gewinnen / wann man auff ſeiner Seiten fleißig iſt / **die Einigkeit im Geiſt durch das Band des Friedens zu erhalten ; und ſucht ſeinem Nächſten zu gefallen zum Guten / zur Beſſerung / auff daß alſo der gantze Bau in einander gefügt wachſe zu einem heiligen Tempel im HERRN /** wovon aber ſo gleich ein mehreres wird angeführet werden.

Epheſ. IV. 3. *Rom. XV. 2.* *Epheſ. II. 21.*

So iſt nun zwar der liebe GOtt ſelbſten der eigentliche Baumeiſter / **ein jegliches Hauß wird von jemand bereitet / der aber alles bereitet der iſt Gott.** Er will aber doch unter allem dieſem ſein Gnaden-Werck je in uns nicht ohne uns verrichten / deswegē heiſt es: **Ihr aber Geliebte / erbauet euch ſelbſten auff eueren allerheiligſten Glauben.** Lebendige Menſchen bauen lebloſe Steine / aber lebendige Steine müſſen ſich ſelbſten bauen / **die geſchaffen ſind zu guten Wercken / die müſſen auch darinnen wandelen /** das Gute in ihnen muß ſie **nicht träg machen** / ſondern **vielmehr überflüßig zu allem guten Werck /** ſelbſt muß

Hebr. III. 4. *Epheſ. II. 10.* *2. Pet. I. 14.* *2. Cor. IX, 8.*

muß man an dieſem geiſtlichen Bau Hand anlegen/und es ja nicht auf andere laſſen ankommen/ſelbſt muß man ſuchen zuzunehmen in allen obigen Pflichten; Der Gerechte muß ſeines Glauben leben; Verſuchet euch ſelbſt ob ihr im Glauben ſeyd / prüfet euch ſelbſt / oder erkennet ihr euch ſelbſt nicht/ ob JEſus Chriſtus in euch iſt. Ein jeglicher prüfe ſein ſelbſt Werck/ſo wird er an ihm ſelber Ruhm haben/ und nicht an einem andern. Halte dich ſelber keuſch.

Hab. II. 4. — *2. Cor. XIII.* — *Gal. VI. 2. 5.* — *1. Tim. VI. 2.*

Aber ebendieſes Wort/ das die Arbeit der Erbauung von einem jeden insbeſonder fordert / muntert ſie zugleich zu einer gemeinſchafftlichen Hülffe und Beyſtand auff/ dann das Wörtlein ἑαυτοῖς heiſſet auch: untereinander. Seyd untereinander freundlich χαριζόμενοι ἑαυτοῖς euch vergebende untereinander / ſo daß Judas eben das ſagt / was Paulus dorten zu denen Theſſalonich ſpricht: Ermahnet euch untereinander/ und bauet einer den andern/ wie ihr dann thut; An einem groſſen Bau kan keiner etwas allein ausrichten/ wann ſich aber viele zuſammen thun / gehet das Werck tapffer von ſtatten. Wo man dann nicht verläſſet die Verſammlung τὴν ἐπισυναγωγὴν, das Werck ſich zu verſammlen / ſondern ermahnet ſich untereinander; Wo man das Wort Chriſti reichlich läſſet unter ſich wohnen/ Lehrende und vermahnende ἑαυτοὺς ſich untereinander mit Pſalmen und Lobgeſängen/ wie ſo die erſte Chriſten/ Carmen Chriſto quaſi Deo dicebant ſecum invicem, ſchöne geiſtliche Lieder von Chriſto als ihrem GOtt ſelbſt untereinander geſungen / und ſo ſich ſelbſten auffgemuntert; wo man unterrichtet die Unwiſſende; Ver-

Epheſ. II. 23. — *1. Theſſ. V. 11* — *Hebr. X. 21.* — *Coloſſ. III. 16.* — *Plin. Epiſt. 97. l. 10.*

1. Theſſ. V. 14. mahnet die Ungezogene/ tröſtet die Kleinmüthige/ traget die Schwachen/ wo man einander erzehlet/ was der HErr gutes an unſerer Seelen gethan/ hingegen auch wiederum bekennet einer dem andern ſeine
Jac. V. 16. Sünde/ und bätet für einander/ wo man mit gutem Exempel einer dem andern fürgehet / da erbauet man ſich/ bevorab wann ſich dieſe lebendige Steine auch
Gal. VI. 2. in einander fügen / alſo daß einer trägt des andern Laſt/ einer den andern in denen Schwachheiten / und Züchtigungen welche ihn drucken durch Mitleiden/ Troſt/ Rath/ That an die Hand gehet / was uns von ihren Sünden betrübt / und beſchwert durch ein Zurechtbringen deſſen mit ſanfftmüthigem Geiſt wegzuheben ſuchet / welches Paulus ein Erfüllen des Geſetzes Chriſti heiſſet/ der unſer aller Sünde an ſeinem Leib getragen hat/ alſo ferner daß man niemand anſtößlich noch ärgerlich iſt/ noch den Juden/ noch denen Griechen/
1. Cor. X. 32. 33. noch der Gemeinde Gottes/ ſondern ſucht jederman in allerey ſich gefällig zu machen/ ſucht nicht/ nemlich allein / was ſich/ ſondern was vieler frommt/ daß ſie ſeelig werden/ alſo daß man auch ſeiner eigenen Freyheit ſich zum beſten des Nechſten begibt/ und denckt in erlaubten Sachen/ ich hab es zwar alles macht aber es frommet nicht alles/ ich habe es alles macht/
1. Cor. X. 23.
1. Cor. IX 22. aber es bauet nicht alles. Ja wohl allen allerley wird/ auff daß man allenthalben ja etliche ſeelig mache. Wo man ſich gegen die Verſuchungen der Welt ſtarck zuſammen hält/ das heiſſet recht gleichſam durch behauen/ einfügen/ mauren der lebendigen Steine was bauen/ ſo bauet man ſich untereinander auf ſeinen allerheiligſten Glauben.

Indeſſen was wir ſelbſten/ was andere / was wir untereinander thun/ auff uns kommt es allein nicht an/ es iſt der Glaube GOttes Gabe/ es iſt es auch die Erbauung

ung auff den Glauben; Nur GOTT/ nicht einer allein/ nicht der erſten allein/ ſondern aller Gnaden/ und zwaren auch eben er ſelbſt/ der uns von Anfang her beruffen hat zu ſeiner ewigen Herrligkeit/ kan auch uns allein von aller natürlichen Zerſtreuung/ und folgenden Verrenckungen zu recht bringen/ damit wir nicht wieder ab- und ausfallen/ ſtärcken/ damit wir nicht einmahl ſchwach werden/ kräfftigen/ und damit wir nicht durch mancherley Wind hin und her getrieben werden/ gründen. Dieſe Wohlthaten aber läſſet er uns nicht angedeyhen/ als durchs Gebät/ darum iſt nöthig wie die Hand zum Werck/ ſo das Auge zu GOtt in Himmel zu richten/ und bätet/ ſagt Judas/ durch den Heiligen Geiſt/ rufft doch GOtt um dieſe Erbauung und folgende Bewahrung als das nöthige gute an/ daß er ſelbſt ermahne euere Hertzen/ und ſtärcke euch in allerley Lehre/ und gutem Werck. 1.Petr.V.21 2.Theſſ. II. 17.

Glaube gehet zwar für dem Gebät fürher/ was wir im Glauben bitten wird erhört. Aber auch der Glaube ſelbſt/ und zumahlen die Erbauung auff dem Glauben wird durchs Gebät erlangt. Der Heilige Geiſt ſtehet zwiſchen beiden Wercken: Euch ſelbſt Erbauende in dem Heiligen Geiſt bätende. Erſt iſt er ein Geiſt des Glaubens/ darnach aller Gnaden/ und des Gebäts/ und mit dieſem letztern ſcheint es doch/ nach Judä Sinn/ zumahlen verknüpfft. Die Gottloſe klagen/ will er ſagen/ und murren immerdar/ warum/ ſie ſind fleiſchlich und haben keinen Geiſt/ Ihr aber meine Lieben/ habt den beſten Glauben/ erbauet euch in euerem Glauben/ habt den guten Geiſt GOttes/ in dem Heiligen Geiſt bätet.

Und ich meyne die Vermahnung iſt nöthig/ im Heiligen Geiſt zu bäten. Das Hertz des natürlichen Menſchen iſt von des Menſchen erſter Aus- Gen.VI. 5.

 weiſ-

werſſungen an/ mit dem allen / was es ſelbſten aus ſich tichtet nur böß/רע von רעע werth daß es zerſchmettert
Pſal. XIV. 4 werde.) **Der natürliche Menſch wehret ſich / und ruffet den HERRN nicht an.** Bätet er/ ſo bäten die Lippen und nicht das Hertz/ er ſagt das Gebät/ aber er bittet es nicht/ wie es im Gegentheil von Eliſæo
Jac. V. 16. hieß: **Er bätete ein Gebät.** Iſt noch bey dem Bäten ein Trieb/ es iſt ein bloſſer Natur-Trieb um zeitliches Gutes/ mithin nicht ein Bäten / ſondern ein Löhren
Hoſ. VII. 14. auff dem Lager/ ein Heulen wie der Trieb des Viehs iſt zu ſeiner Nahrung. Selbſten die ſchon Glauben haben/ und ſich auff ihren Glauben erbauen/ pflegen offt nur zu bäten mit einem Natur-Trieb/ der nicht gut iſt/ das Fleiſch kan ſie in der Hefftigkeit der Affecten weg-
1. Reg. XIX. 4. reiſſen wie den Eliam: **Nimm nun HERR meine Seele/ ich bin nicht beſſer dann mein Vatter.** Weltliche Sorgen können das Hertz einnehmen/ weltliche Begierde ſie treiben wie die Mutter der Kinder Zebedäi
Matth. XX. 21. 22. **zu bitten was ſie nicht verſtehen.** Allein der heilige Geiſt/ ſein Erleuchtung / Beyſtand / Trieb und Eingeben/ Stärcke und Leitung kan das Gebät gut machen. **Das Gebät des Gerechten vermag viel/**
Jac. V. 16. **aber/** ἐνεργουμένη nicht allein wann es ernſtlich iſt / ſondern wann es **kräfftig** in uns **gewürcket iſt.** Wir
Rom. VIII. 26. wiſſen nicht/ **was wir bäten ſollen/** nach der Materie, der Heilige Geiſt **lernt uns bitten nach GOtt/** nach dem das GOtt gefällt. Wir wiſſen nicht **wie wir bäten ſollen/** er iſt ὑπερεντυγχάνει, Er iſt über dem Gebät her um das zu corrigiren, Er vertritt uns nicht allein mit Bitten/ ſondern auch mit unausgeſprochenen Seuffzen. Der Heilige Geiſt erleuchtet den Verſtand/ daß wir erſt in deſſen göttlichem Licht die Gröſſe unſers Mangels/ und die Allgenugſamkeit GOttes erkennen/ erweckt dann auch einen rechten Trieb darnach / reinigt das

Hertz

Hertz von aller fleiſchlich- und irrdiſchen Geſinntheit/ von aller Trägheit/ auch allem Unrecht/ ſo man darin ha- ben möchte / warum man nicht gehertzt wird/ halt da- bey das Hertz / frey von aller vorigen Zerſtreuung/ zu dem Einigen daß man GOttes Nahmen fürch- tet/ füllet dagegen daſſelbige mit einer aufrichtigen Lie- be ſo wohl / als kindlichem Vertrauen / daß wir nicht allein heimlich und in Knechtiſcher Furcht wohl wün- ſchen/ ſondern auch als die Freygelaſſene und Kinder ruffen: Abba Vatter/ macht daß wir auch heilige Hände/ ohne Zorn und Zweiffel / zu GOtt auffheben. In Summa/ Er macht alles in uns/ Verſtand/ Wille/ Gemüths-Bewegung/ Gedächtnuß im Gebät auff eine Gottgefällige Weiß würckſam und beſchäfftiget/ ſo daß man auch an der Erhörung des Gebäts nicht zweifelen/ mithin gewiß ſeyn kan / daß man eben unter dieſen bey- den Mitteln auch die Pflicht wohin Judas ſeine Gläu- bige dadurch führen will / erhalten werde / wann Er ſagt: Euch ſelbſt auff eueren allerheiligſten Glauben Erbauende/ in dem Heiligen Geiſt Bätende **behaltet euch in der Liebe GOttes.** *Pſ. LXVI. 18.* *Pſ. LXXXVI. 11.* *Gal. IV. 6.*

Wann die Heilige Schrifft GOttes und der Lie- be GOttes Meldung thut / iſt kein Zweifel/ daß dadurch die Liebe des Vatters / des Sohns / und des Heiligen Geiſtes verſtanden werde. Einmahl wer den Sohn läugnet/ der hat auch den Vatter nicht/ wer den HErrn JEſum nicht liebet / der iſt Anathema, Marana- tha, Niemand aber kan auch JEſum einen HErrn heiſſen ohne durch den Heiligen Geiſt/ mithin auch nicht ohne die Gemeinſchaft mit/ und Liebe zu dem Hei- ligen Geiſt. Höre das Iſrael / der HErr/ unſer GOtt/ der HErr/ dieſe drey ſind eins / und du ſolt eben den HErrn unſern GOtt / der in ſeinen *1. Joh. II. 23.* *1. Cor. XVI. 22.* *1. Cor. XII. 3.* *Deut. VI. 4.*

 drey

drey Perſonen ſich mit ihren beſonderen Wohlthaten geoffenbahret als den einen GOtt / das eine Höchſte Gut/ **von gantzem Hertzen/ von gantzer Seele / von gantzem Gemüth / und aus allen Kräfften/** folglich nichts auſſer ihm/ lieben. Indeſſen da doch die eins ſind in ihrem Weſen / verſchieden ſind in denen Perſonen und Relationen, und doch eben zuvor des Heiligen Geiſtes / ſtracks darauf des HErren JEſu Chriſti gedacht wird / ſo wird hier auff eine beſondere Weiß/
2.Cor.XIII. 13. wie auch bey Paulo bey der Gnade des HErrn JEſu Chriſti und der Gemeinſchafft des Heiligen Geiſtes/der Liebe des Vatters/ als deme doch der Anfang und die Quelle aller Gnaden Wercke zukommt/ gedacht / welcher aber doch nicht ohne den Sohn und Heiligen Geiſt iſt/ indeſſen als die erſte Perſon der Hochgelobten Dreyeinigkeit / abſonderlich in dem Werck der Erlöſung den Nahmen **GOttes** mit Nachdruck trägt.

Nun wird durch die Liebe GOttes / wiewohl mehrmahlen insgemein / die Freundſchafft ſo zwiſchen Gott und der glaubigen Seelen iſt/ alſo auch hiermit **die Liebe GOttes gegen die Glaubige/** verſtanden/ Krafft deren Er den außerwehlten Sünder / nicht allein ohne/ ſondern ſelbſten gegen ſein Verdienſt ſeine Gemeinſchafft zudenckt/ zuſpricht und genieſſen läſſet. Freylich das Höchſte Gut/ und gröſte Kleinod für die Kinder GOttes / die wohl ſagen mögen : **Mein GOtt / und in demſelbigen alles.** Nun iſt zwar auch dieſelbige eine
Joh.XIII. 1. **ewige Liebe /** Krafft deren er die er einmahl liebet/ **liebet biß ans Ende.** Indeſſen wie er uns auſſer uns nicht liebet ohne viele Gnaden-Wercke in uns/ wie wir
Hebr.XII. 28 unter dieſen mit von Ihm haben / **die Gnade Ihm zu gefallen mit Zucht und Furcht**/ und dieſelbe deswegen mit einer heiligen Sorgfalt ihn nicht zubeleidigen verknüpfft iſt/ auch was er wircket ſeinen vernünfftigen

tigen Geſchöpffen unter ihm zu wircken befiehlt / und über dieſes der freudige Geiſt / mit dem Zeugnuß ſeiner ewigen Liebe / ſelbſt denen Wiedergebohrnen leicht unter Sünden entgeht / und GOtt dargegen / durch ſolche Sünde bewogen / ihre Gebeine zerſchlägt / und gegen ſie als in einen grauſamen verwandelt wird / ſo mag es auch ſelbſten in anſehen in dieſer Liebe heiſſen: **Behaltet euch in der Liebe Gottes gegen euch.** Dieweilen aber doch dieſe Vermahnung den Feinden / wie aller Zucht und Ehrbarkeit / wie aller Herrſchafften und Majeſtäten / ſo GOttes ſelbſt entgegen ſteht / welche ſonderlich gegen den allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden / den HErrn der Iſrael aus Egypten geführt / und ihm auff Sinai das Geſetz gegeben / ſchreckliche Läſterungen ausgegoſſen / und insgeſamt **Wolluſt mehr liebten als GOtt** / vor deren Verführung Judas die Glaubige in ſeinem Brieff warnet / auch ohne dem Glaube / Liebe und Hoffnung wie anderſtwo / ſo hie beyſammen ſtehen / ſo deuten wir dieſes vielmehr auff die **Liebe der Menſchen gegen GOtt**; Dieſe göttliche Tugend / dieſe himmliſche Neigung / dadurch ſie angetrieben / die Gemeinſchafft und Gnade GOttes für ihr Höchſtes Gut / den Willen GOttes für die eintzige Regul und Richtſchnur ihrer Gedancken / Wort und Wercken / die Ehre GOttes für ihren letzten Endzweck halten / nach ihm deßwegen auch über alles / und ſo hertzlich und ernſtlich / **wie ein Hirſch** / der das trockenſte Fleiſch hat / **nach friſchen Waſſern** / verlangen / in ſeiner Nahbeyheit / und dem Umgang mit ihm ſich über alles ergötzen / zu ihm durch Gebät und Seufftzen und Betrachtungen immer kommen und wieder kommen / thun gerne was Er befiehlt / leiden mit Gedult / was er beſchlieſſet / ihr Hertz Ihme / und mit dem ſich ſelbſten ergeben; dabey auch all ihr Thun und Laſſen

2. Tim. III. 4.

Pſ. XLII. 1.

ſo einrichten/ daß ſie es wiſſen/ und andere ſehen/ daß ſie das höchſtvollkommenſte Weſen allen Schätzen und Gütern / allen Ehren und Vergnügungen der gantzen Welt unendlich fürziehen.

Matt. XXII. 1. Tim. I. 5. Augenſcheinlich das gröſſeſte und fürnehmſte Gebot/ die Haupt Summa des Gebots / das rechte Principium des geiſtlichen Lebens/ davon als dem erſten Trieb-Rath im Hertzen/ alle Gedancken/Begierden/ Neigungen/ Sinn und Wercke abhangen/ in welcher Tugend alle die übrige enthalten / ohne welche alle 1 Cor. XIII. 1. 2 3. γνῶσις, alle Erkantnuß (davon dieſe Gnoſtici viel Werck machten) mit dem der Glaube derer Eradicatorum Montium , derer ſo die Berge verſetzten (mit welcher Red-Art die Juden die groſſe Wunderthäter beſchrieben) mit deren ſelbſten die Gutthätigkeit / Krafft deren man das Gute denen Dürfftigen / wie eine Mutter ihren Kindern die Nahrung Biſſensweiß von Stück zu Stück/ von Tag zu Tag / mit Klugheit und Beſtand mittheilt/ und hieneben ſelbſt die Ubergebung ſeines Leibs in den gröſſeſten Marter-Todt/ſelbſt in das hefftigſte Feuer nichts iſt/ weil ohne dieſe Liebe GOttes die Quelle von allen dieſen Wercken die Luſt wäre / die Liebe des Geſchöpffs und nicht des Schöpffers; mithin dann die Liebe GOttes eine Pflicht/ die man nicht allein zu ſuchen / ſondern auffs ſorgfältigſte zubehalten hat: Bewahret euch in der Liebe GOttes/das iſt/ ſeyd nicht allein beſtändig in dieſer Liebe / dem Höchſten Gut Jehova biß in den Todt getreu/ſondern wacht auf euere Hertzen/daß ihr durch nichts in dieſer Welt von dieſer Liebe abwendig werdet. Jud. I. GOttes Kinder ſind zwar die Behaltene in CHriſto JEſu/ ſie ſind durch die Erwehlung des Vatters/das außerwehlte Geſchlecht/durch die Erlöſung des Sohns das Königliche Prieſterthum/durch die Heiligung des

Geiſtes

Geiſtes/ das heilige Volck/ mithin das Volck ſeines Eigenthums/ daß ihme niemand wird aus ſeinen Hän- den nehmen. Wer aus GOtt gebohren iſt τηρεῖ ἑαυτὸν der bewahret ſich ſelbſt / und der Arge kan ihn nicht antaſten. Aber eben deswegen muß auff dieſe von GOtt erhaltene Stärcke/ auch ihr eigener Fleiß und Sorgfalt folgen/ nicht allein weil GOtt alles in ihnen nicht ohne ſie würcket/ und was Gnade bey GOTT iſt/ Pflicht bey ihnen iſt / der mit ihnen als vernünfftigen Creaturen handelt / nicht allein weil unter ihnen viele ſind / die den Nahmen haben/ daß ſie leben / ſind aber todt/ denen wann ſie nicht haben auch genommen wird/ was ſie haben/ das iſt/ zu haben ſcheinen; Sondern auch weil ſelbſt in GOttes Kindern das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt / offt ſo ſtarck / daß ſie nicht behutſam genug über der ſo theuren Liebe GOttes auff ihrer Wacht können gefunden werden. Wie offt wird da auch bey ihnen eine Kaltſinnigkeit gegen den lieben GOtt geſpüret / daß GOtt auch über einen Engel von Ephelus klagen muß: Ich habe wider dich / daß du die erſte Liebe verlaſſen. Es kommt wohl dahin/ daß der Vorwurff der Liebe GOttes/ ob etwa nicht im- mer/ doch für eine Zeitlang geändert wird / und ein Demas an ſtatt GOttes die Welt-Lieb gewinnet/ daß man ſie von der Liebe der verächtlichſten Dingen/ der Kin- der Augen-Luſt/ der Viehes Fleiſches-Luſt / des Teufels Hoffart warnen/ und ihnen bedeuten muß/ in welchen die Liebe der Welt iſt/ in denen ſey nicht die Liebe des Vatters. Selbſten gerathen Verſchie- dene ſeiner Kinder dahin / daß es bey ihnen das Anſehen gewinnen will/ als ob ihre Liebe zu GOtt gar in einigen Haß verwandelt werde/ obſchon nicht gegen ſein höchſtge- benedeytes Weſen/ doch gegen ſeine Heilige Regierung/ ſo weit/ daß ein Hiob auch den Tag ſeiner Geburth verfluchet/ daß ein David in Ubereilung / der Weiſſa- gung

1. *Joh.* V. 18.

Matth. XIII. 12. *Marc.* IV. 25.

Apoc. II. 4.

1. *Joh.* II. 16.

Pſ. CXVI. 11. gung Samuels widerſprechende ſagen darff: Alle Menſchen ſind Lügener und daß ein Aſſaph / gleich als in einem Jaſt und Sauerteig liegende/ ſchier geſprochen
Pſal. LXXIII. 15. hätte wie die Gottloſe

Was iſt demnach nöthiger / als ſich recht ſorgfältig zu bewahren in der Liebe GOttes / ſich ſelbſt zu bewahren/ ſich untereinander in derſelbigen zu bewahren: In der Welt findet man leyder wenig Trieb zur Liebe GOttes/ darum muß man ſelbſten daran ſeyn ſein Hertz zu bewahren über alle andere Bewahrung/ Achtung zu geben auf alle deſſen Außbrüche / erſte auch fliegende Gedancken in ſich/ ſeine Sinne zubewahren in Chriſto JEſu/ Achtung auff daß zu geben was uns auſſer uns von der Liebe GOttes verführen kan/ ſich auch untereinander wahr-
Hebr. X. 23. nehmen mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken/ einmahl auf eine genaue Beobachtung des geiſtlichen Zuſtands untereinander / kan man durch die gute Exempel von und liebreiche Vermahnungen an andern/ in einen rechten Paroxyſmum (Eiffer wie eine Fiber Hitze) zur Liebe GOttes/ und guten Wercken gebracht werden.

Will man aber die beſte Mittel wiſſen/ wodurch man ſich am ſicherſten bewahre in der Liebe GOttes/ꝛc. haben ſie nicht auſſer unſerm Text zu ſuchen/ Judas zeigt ſie uns klar: Euch ſelbſt auf eueren allerheiligſten Glauben/ Erbauende/ im Heiligen Geiſt Bätende / bewahret euch in der Liebe GOttes.
1. Petr. I. 5. Einmahl durch den Glauben werden wir aus Gottes Macht bewahret zu der Seeligkeit. Wer
Matth. XVI. 18. auff dieſen Felſen CHriſtum gebauet iſt/ den können die Pforte der Höllen nicht überwältigen / den
Rom. VIII. 38, 39. kan weder Todt noch Leben / weder Engel/ Fürſtenthum noch Gewalt ſcheiden von der Liebe Gottes, die da iſt in Chriſto JEſu unſerm HErrn.

Wer

Wer GOtt in Chriſto/ die Tugenden GOttes in dem Angeſicht JEſu Chriſti recht erkennet/ der kan nicht anderſt als GOtt in Chriſto unverruckt lieben/ welchen Chriſtus den Sinn gegeben/ zu erkennen den wahr- *1. Joh. V. 20.* hafftigen GOtt das wahre und höchſte Gut/ die ſind auch in dem wahrhafftigen Mittler dazu/ in ſeinem Sohn JEſu Chriſto; Zu dieſer Liebe ſind die gute Engel ſchon über 1000. Jahr unverrückt blieben / eben darum mit/ weil ſie ſtehen vor dem Angeſicht GOttes. Wann wir ihn erkennen wie er iſt/ ſo werden *1. Joh. III. 2.* wir ihm gleich ſeyn / das iſt / gantz unveränderlich in ſeiner Liebe/ da wird die Liebe GOttes auch ſchon hier / je mehr und mehr reich in allerley Erkantnuß *phil. I. 9.* und Erfahrung. Wer nur begehrt in Chriſto erfunden zu werden/ der wird auch in ihm der Wurtzel und des Saffts des Oehl-Baums theilhafftig / bekommt durch Chriſti Verdienſt und Geiſt Stärcke/ auch in der Liebe GOttes zu ſtehen; Wer einen ſtarcken Abrahams Glauben hat / zeigt mit Uberwindung der natürlichen Liebe zu ſeinem eintzigen Sohn/ den Beſtand/ und Frucht der Liebe GOttes in ſich / und kommt nun dazu ein beſtändiges/ von GOttes Geiſt in uns gewürcktes Gebät/ um den Geiſt der Liebe/ der Krafft/ und der Zucht / ſolte der himmliſche Vatter dieſe gute Gabe/ und deren Erhaltung ſeinen Kindern weigern; Sich dann alſo täglich ſelbſten untereinander Erbauende in dem allerheiligſten Glauben/ und Bätende im Heiligen Geiſt/ bewahrt man auch ſich ſelbſten und untereinander in der Liebe GOttes.

Und was mangelt uns dann weiters? Dann mögen wir mit Freudigkeit warten der Barmhertzigkeit unſers HErrn JEſu Chriſti zum ewigen Leben. Es iſt/ wie ihr wiſſet/ unſer Ziel das ewige Leben/ der ſeelige Stand der vollkommenen Gerechten/ in welchem

ſie nach erhaltenem Sieg / vollendeten Lauff/ behaltenem Glaubeu/ zu dem lieben GOtt in Himmel verſetzt werden/ um da nun auff der einen Seiten/ von der Sünde/ und allen ihren traurigen Würckungen/ ſelbſten ferneren Verſuchungen darzu / aller daraus gefloſſenen Scham / Schmach/ Schmertzen/ Streit/ Traurigkeit und Widerwärtigkeit befreyt zu ſeyn/ auff der andern aber in der ſeeligen Gemeinſchafft mit GOtt/ Chriſto/ denen Engelen / denen Heiligen/ unter nicht allein natürlichen/ nicht allein vernünfftigen / ſondern gantz geiſtlichen Ubungen/ in ſolcher vollkommenen Erkantnuß/ Liebe/ Freude in GOtt zu leben/ die kein Aug geſehen/ kein Ohr gehöret/ und in keines Menſchen Hertzen kommen iſt/ von welchem keine Veränderung/ kein Abnehmen/ kein Ende zu beſorgen / und in welchen nichts mehr von der Sünde/ ſondern **GOtt** allein **alles in allen ſeyn wird.**

Zu dieſem ſo vortrefflichen Leben hat nun der Menſch kein Verdienſt in ſich ſelbſten/ **wann Er in dieſem Leben alles**/ auch τὰ διαταχθέντα die ihme in ſeinem Beruff gleichſam auffgetragene **Neben**-Commiſſionen **gethan**
Luc. XVII. 10 **hat/ ſo muß er ſagen/ wir ſind unnütze Knechte / wir haben gethan / was wir zu thun ſchuldig ſind.** Auch die beſte Wercke eines heiligen Apoſtels Pauli gründen ſich allein auff die **Barmhertzigkeit unſers HErrn JEſu Chriſti am Tage des Gerichts.** Wie nun GOttes Kinder viele Früchte bereits in dieſem Leben von denen Erbarmungen des getreuen und barmhertzigen Hohenprieſters genoſſen / ſo erwarten ſie mit einer Hoffnunge/ die nicht zu Schanden werden läſſet / auch dieſes ohne all ihr Verdienſt/ daß ſie durch dieſe ſeine groſſe Barmhertzigkeit / Krafft ſeiner theuren Verheiſſung / auch dermahleins dieſes ewigen und ſeeligen Lebens in vollkommener Verklärung Leibes und der Seelen werden theilhafftig werden.

Sehet nun/ wertheſte Zuhörer/ wie die Behauſung GOttes im Geiſt/ in allen und jeden Kindern GOttes unter GOttes Segen auffgerichtet / und auff den Grund der Apoſtel und Propheten/ davon JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt/ erbauet werde. Einmahl wo der allerheiligſte Glaube der Grund iſt/ wo man auff denſelbigen an den HErrn JEſum ſich ergibt/ in Erkantnuß/ Beyfall/ Verlangen und Vertrauen auf ihn täglich zunimmt/ in dem Glauben Tugend darreichet / in Einigkeit des Geiſtes ſich untereinander vereinigt/ und ſo von Tag zu Tag ſich weiter aufferbauet / dann dabey ernſtlich und unabläßig im Heiligen Geiſt bätet / durch dieſe Mittel dann die Liebe GOttes erhaltet / und ſorgfaltig bewahret/ und darauff zu einer lebendigen Hoffnung wiedergebohren ſeyende/ der Barmhertzigkeit des HErrn JEſu Chriſti zu Erlangung des ewigen Lebens erwartet / da wird der geiſtliche Bau recht in einander gefüget / da wachſet man zu einem Heiligen Tempel im HErrn/ da erbauen ſich die Glaubige als die lebendige Steine / zu einer Behauſung GOttes im Geiſt. Und fängt man unter ſolchen heiligen Ubungen des Glaubens/ der Liebe und der Hoffnung/ auch den äuſſerlichen Bau einer Kirchen zur Verſammlung der Heiligen/ an/ man darff ſich deſſen getröſten und verſichert ſeyn/ daß alle dieſe Arbeit nicht vergebens ſeyn werde in dem HErrn.

Dieſe oder dergleichen Gedancken mochte der Stiffter des gleichſam über unſern Häuptern geſtandenen und ſehr anſehnlich geweſenen Stiffts Limpurg Kayſer Conradus Salicus gehabt haben / als er dieſe groſſe Stiffts-Kirche/ durch die Reliquien eines Sanctæ Neopiſtis (zu Teuſch Neuglaubens), eingeweyhet / welche Jungfrau aus dem älteſten Geſchlecht der Iſraeliten/ aus der Verwandſchafft Chriſti entſproſſen geweſen ſeyn ſolle: Vielleicht war die Intention und Meynung der Erſten / ſo dieſes

Bolland. Act. SS. ad d. 9. Jan.

dieſes fürgegeben/ nichts anders/ als daß der Neueglaube/ ſo von denen Juden durch Chriſtum auff die Heiden gekommen/ der Grund von dieſer Kirche ſeyn ſoll.

Dem ſey aber wie ihm wolle; Einmahl bey dieſer durch die Güte GOttes neu auffzurichtenden Gemeinde/ und in der nun dazu offentlich gewidmeten/ und von nun an ferner auffzurichtenden Kirchen kommt es billich hauptſächilichen darauff an/ daß ſich alle Glieder derſelben ernſtlich auff ihren allerheiligſten Glauben/ der einmahl den Heiligen übergeben iſt/ erbauen/ ſtärcken/ kräfftigen und gründen/ mithin unter fleiſſigem Gebät ſich zur Liebe GOttes und deren ſorgfaltigen Bewahrung/dann aber auch freudigen Erwartung der Barmhertzigkeit JESU CHriſti zum ewigen Leben/ ermuntern.

Zwar weiß ich wohl/ Wertheſte Glieder von dieſer Gemeinde/ daß die Welt von euerem und unſerm Glauben nicht allemahl das beſte Urtheil fället/ wann aber diejenige/ welche/ manchmahlen ſelbſten unter Evangeliſchen/ ſo ungleich urtheilen/die Sache mit uns in der Furcht GOttes/ ohne vorurtheil und Paßionen behertzigen wolten/ ſie würden in der That finden/ daß auch bey uns noch der alte/ der allerheiligſte Glaube ſey/ über welchen Judas den Seinigen zu halten/ und auf welchen er ihnen ſich zu erbauen/ befohlen.

Und ihr/ meine Geliebte/werdet deſſen bey euch ſelbſten verſichert und überzeugt ſeyn. Einmahl heilig iſt dasjenige Principium, darauff wir Reformirte unſern Glauben gründen. Wir erinnern uns und die unſere keiner anderen **Worte/ als die zuvor geſagt ſind von denen Propheten und Apoſtelen unſers HErrn JEſu Chriſti/** wir führen ſie nur auf das heilige Wort GOttes/ geſchrieben von heiligen Männern/ getrieben von dem Heiligen Geiſt/ deſſen göttlichen Urſprung/ ſeine Vollkommenheit in Anſehung alles was zu glauben/ zu thun

thun und zu hoffen iſt / deſſen Klarheit hierinnen / und die daher entſtehende Verbindlichkeit es fleißig zu leſen / wohl zu betrachten / und glaubig anzunehmen / wird unſerer Jugend ſelbſten von Kindheit eingepflantzet.

Heilig zweytens was wir aus denſelbigen von GOttes Weſen und Perſonen / von ſeinen Vollkommenheiten und Tugenden lehren. Das haben wir ja mit anderen Evangeliſchen gemein / daß wir alle an einen GOtt glauben / das einige göttliche Weſen / mit Einſchlieſſung aller drey Perſonen / unter denen ſich GOtt in ſeinem Wort geoffenbahret / und Ausſchlieſſung aller Creaturen einmüthig anbäten / und verehren / ſeine unendliche Majeſtät und Weißheit / Krafft / Heiligkeit und Güte ſamt allen andern Tugenden rühmen / und einig allein von ihm als der erſten Brunnquell alles Gutes / all unſer Heil / Wohlfahrt und Seeligkeit erwarten. Keine dieſer Tugenden wird von uns verläugnet / iſt auch keine ſo nicht in ihrer Warheit und Klarheit aus dem Evangelio JEſu CHriſti angeprieſen werde. Werden ſchon einige Schluß-Reden gemacht / dadurch man doch unſere Lehre hier und dar auff eine Verläugnung der Allmacht / Weißheit / Güte und Gerechtigkeit GOttes auszudeuten ſucht / ſo wird doch denen mit allem Grund unſerer Seits widerſprochen / und gebäten / daß man von unſerm Glauben an dieſe Tugenden GOttes / nicht aus einigen Schluß-Reden / am wenigſten aus denen von uns nicht angenommenen Folgereyen / ſondern aus denen trockenen Worten unſerer Bekantnüſſen um da mehr urtheilen mögen / als wir gleichwohlen allen ſolchen Verläugnungen und Verdunckelungen der Tugenden GOttes nicht allein hier und da mit einigen Worten / ſondern allenthalben in allen unſern Confeſſionen, ja ſo gar in dem Zuſammenhang unſerer gantzen Lehre entgegen gehen; welche

wie

wie ſie hauptſächtlich auff die Nohtwendigkeit / Warheit und Vollkommenheit der Gnugthuung Chriſti / mithin auch nach dem Heidelbergiſchen Catechiſmo auf die Lehre vom Elend des Sünders / der Erlöſung CHriſti und unſerer Danckbarkeit hinaus lauffet / alſo die unbefleckte Heiligkeit / und weſentliche Gerechtigkeit GOttes zu ihrem vornehmſten Grund hat / weßwegen es auch eine der erſten Beſchäfftigungen der unſeren iſt / aus der Natur / dem Wort / und denen Weegen GOttes darzu thun / daß GOtt die Sünde ſo wenig könne ungeſtrafft laſſen / als wenig er ſich ſelbſt verläugnen kan.

Heilig was wir von dem ewigen Rath GOttes lehren / und glauben / nach welchem Er uns eh **der Welt Grund gelegt war in Chriſto erwehlet / daß wir für ihm ſeyn ſolten heilig und unſträfflich in der Liebe.** Es iſt wahr daß man ſich über dieſen Punct unſerer Lehre manchmahlen ſtoſſen will / als gieng er gegen den Fleiß der Heiligung an / wir wünſchen aber daß hier niemand richte / als Inſpectâ totâ lege, und wir geben in dieſer Kürtze nur dieſes wenige zu behertzigen 1. Daß gleichwohlen von denen unerforſchlichen Gerichten der unendlichen Weißheit GOttes / nicht nach der **Menſchen Gedancken / welchen GOtt nicht gleich iſt /** ſondern nach der Offenbahrung von ſeinem Vorſatz in ſeinem Wort müſſe geurtheilet werden / und wann man davon eben nicht alles ſo gleich faſſen könne / nicht allein es auch bey der gröſſeſten Weißheit der Menſchen allemahl heiſſe. כי כפלים לתושיה daß **dem ſelbſtſtändigen GOtt** immer **noch einmahl ſo viel Weißheit** ſeye / darüber jederzeit dabey zum Menſchen geſagt werden könne: **Meyneſt du daß du ſo viel wiſſeſt als GOtt weiß / und wolleſt alles ſo vollkommlich treffen als der Allmächtige / Er iſt höher dann der**

Ephes. I. 4.

Act. XVII. 29.

Job. XI. 6. 7. 8.

der Him̃el was willſt du thun/ tiefer dann die Höl-
le/ was kanſt du wiſſen; Sondern daß es eben bey
dieſen Punct von Paulo heiſſe: O welch eine Tiefe. Rom. XI. 33.
2. Daß doch auch GOtt die Menſchen in dieſem ſei-
nem Rath nicht anderſt vorkommen/ als wie ſie muth-
willig geſündigt haben/ und noch/ nicht allein aus ei-
gener Schuld/ ſondern auch nach eigenen Willen und
Wohlgefallen/ in ihren Sünden liegen/ worüber dann
auch wann er ſie in ihren Sünden liegen läſſet/ es alle-
mahl heiſſen muß: **Der HErr iſt gerecht/ und ſei-
ne Gerichte ſind recht.** 3. Daß/ damit er ſich über
der gefallenen Menſchen ohne Verletzung ſeiner Heilig-
keit erbarme/ er keine in Gnaden erwehlet habe/ als in
Chriſto/ als daß in einem und demſelbigen Rath Chri-
ſtus zugleich alſo das Haupt/ wir als die Glieder erweh-
let/ Er verordnet worden ſey/ ſeine Seele für uns zum
Schuld-Opffer zu geben/ wir aber durch den Glauben
an ihn gerecht und Erben zu werden des ewigen Lebens.
4. Daß einmahl bey allen denen/ welche in dieſen Haupt-
Stücken überein kommen/ daß alles Gute von GOTT/
alles Böſe vom Menſchen ſey/ daß wer nur in allem Volck
GOtt fürchtet/ und recht thut ihm angenehm ſey/ keiner
aber verlohren gehe/ deſſen Verderben nicht aus ihm
ſelbſt/ ohne die mindeſte Schuld von Seiten GOttes
ſey/ daß nichts in der Zeit geſchehe/ wovon nicht in der
Ewigkeit beſchloſſen worden/ daß es geſchehen ſoll/ daß
GOtt alles und jedes was zukünfftig iſt/ nicht eines nach
dem andern/ ſondern alles miteinander uno Actu beſchloſ-
ſen/ daß nicht wir GOtt/ ſondern GOtt uns erwehlet/
daß es GOtt ſey/ der in uns beydes Wollen und Voll-
bringen wircket/ nicht nach unſerem auch nur vorherge-
ſehenem Verdienſt/ ſondern nach dem freyen Wohlge-
fallen ſeines Willens ꝛc. Der gantze Streit einmahl

 nicht

nicht ſo ſehr über der Sach/als über der Weiſe und Ordnung der Sach ſey. Bey welcher Ordnung 5. wohl zu behertzigen/ daß die Lehre von der Gnadenwahl nach der Schrifft und denen Bekantnüſſen der Reformirten/ mit Abſicht auf ihren Nutzen und Gebrauch/ nicht ſo ſehr zum Anfang/ als zum Ende ihrer Religion gehöre; Dann da halten wir es das rathſamſte ſich hierin der Ordnung zu bedienen/ welcher ſich GOtt ſelbſten in dieſer Sach bedienet. Demnach faſſen wir die Sache/ betreffend den Gebrauch/ mithin auch die Betrachtung dieſes Puncts alſo: GOtt habe den Menſchen gut/ und nach ſeinem Bild erſchaffen/ der Menſch habe ſich ſelbſt durch muthwilligen Ungehorſam/aus Anſtifftung des Satans/ ſeiner Gaben beraubet; Dem gefallenen Menſchen habe Gott den HErrn Meſſiam verheiſſen/ dieſer habe in der Zeit ſein Volck von ihren Sünden erlöſet/ die zu erlöſende und Erlöſete durchs Evangelium/ und den Heiligen Geiſt zum Glauben beruffen/ durch den Glauben an Chriſtum gerecht gemacht/ die Gerechtfertigte geheiligt; Hie mangele es nun zwar an der einen Seiten nicht an Verſuchungen zum Eigendünckel und geiſtlichen Stoltz ob ihren Wercken und Vorrechten/ darob ſie dann zu GOttes Ehre und ihrer Demüthigung dencken müſſen/ aus Gnaden würden ſie ſeelig/ nicht aus ihnen/ GOttes Gabe ſey es/ auf daß der Fürſatz beſtunde nach der Wahl/nicht aus Verdienſt der Wercke ſondern aus Gnade des Beruffers: Auf der andern an vielen anderndergleichen Schwachheiten/und auch noch äuſſerlichen Widerwärtigkeiten/unter welchen ſie ſich gelaſſen in ihrem Elend vergehen würden/ gegen welche ſie aber ſo wohl/als die Veränderlichkeit ihres eigenen Willens ſich damit zu tröſten hätten/ daß GOtt doch über ihre Seeligkeit/ und was dazu führet/ einen ewigen Vorſatz und Rath gefaſſet/

daß denen die GOtt lieben alle Dinge auch die Schwachheiten / auch die Widerwärtigkeiten zu ihrem beſten dienen müſſen / als die doch nach einem unveränderlichen Vorſatz beruffen ſeyen; dann einmahl die der liebe GOtt aus Gnaden zuvor verſehen / und die davon in ihrem vorgemeldeten Glauben und Fleiß der Heiligung die Kennzeichen haben / die habe er auch in der Ewigkeit verordnet / daß ſie ſeinem erſtgebohrnen Sohn / wie im Leiden ſo in der Herrlichkeit gleich seyn ſollen / dann da hange alles in einer unzertrennlichen Kette an einander / welche er verordnet hat die habe er auch beruffen / welche er beruffen habe die habe er auch gerecht gemacht / welche er gerecht gemacht die habe er auch herrlich gemacht. Und was kan nun GOttes Kindern einen beſſeren Troſt geben als eben dieſes daß der gnadenreiche GOtt ſchon in der Ewigkeit an ſie gedacht / und über ihrem Heil einen ſolchen unveränderlichen Rath gefäſſet habe. Rom. VIII. 28. 30.

Heilig unſer Glaube in der Lehre von denen Wercken GOttes. **von dem Werck der Schöpffung /** nemlich daß der liebe GOtt alles auch den Menſchen / und dieſen ohne den mindeſten Streit zwiſchen Fleiſch und Geiſt in ihm gut und nach ſeinem Ebenbild mithin alſo geſchaffen / daß er in der Erkantnuß / Liebe / Zufriedenheit / und Freude in dem Höchſten Gut GOTT gleich und dieſe Gleichheit in ſeinen Worten und Wercken von auſſen ſichtbar worden.

Heilig die Lehre **von denen Wercken ſeiner Vorſehung /** daß alles durch ſeinen Willen das Weſen noch habe / wie es durch ſeinen Willen geſchaffen worden / daß er in allem was das Weſen von ihm Apoc. IV. 11.

hat /

hat/ abſonderlich in denen vernünfftigen Geſchöpffen/
Epheſ. I. 11. auch alles wircke nach dem Rath ſeines Willens/
ſo jedoch bey dieſen letztern / daß durch unſere Lehre noch
dem allmächtigen GOtt ſein kräfftiger Einfluß in alle
auch beſondere Wercke / noch der vernünfftigen Creatur ihre Bewuſtheit von der Freyheit und ihren Handlungen entzogen/ und weder Gott zum bloſſen und müßigen Zuſchauer von der Menſchen Wercke/ noch die Menſchen zu Stöck und Blöcken/ oder zu bloſſen Inſtrumenten gemacht werden. Daß er auch endlich von allen dieſen
Prov. XVI. 4. Wercken den Ausgang ſo regiere/ daß er dabey alles um ſein ſelbſt Willen/ zu ſeiner und keines andern Ehre / nach ſeinem und keines andern Sinn und Muſter/ macht/ auch den Gottloſen auff den böſen Tag / deßwegen aber doch ja kein Urheber der Sünde ſey/ der dieſe in ſeinem guten und vollkommenen Werck entſtandene Gebrechen nicht würcket/ ſondern nur ſo regiere / daß einmahl alle Welt erkennen muß/ daß alles Gute von GOtt / und alles Böſe vom Menſchen iſt/ welcher ſich ſeiner Gaben aus Anſtifftung des Satans muthwillig beraubet.

Nachdem nun aber der arme Menſch durch ſeine Schuld in Sünden gefallen / und unter erb- und würcklichen Sünde ein Kind des Zorns GOttes worden iſt/ GOtt aber die in das Elend gefallene Welt alſo geliebet/ daß Er ſeinen eingebohrnen Sohn dahin gegeben/ auff daß alle die an ihn glauben nicht verlohren werden/ ſondern das ewige Leben hätten. So iſt ja ebenfals heilig/ was wir **von dieſem Werck der Erlöſung** glauben. Heilig was wir von dem Erlöſer ſelbſten bekennen/ indem wir niemand anderſt/ als Chriſtum den Sohn GOttes und den Sohn Mariä für den einen Mittler

zwiſchen GOtt und denen Menſchen halten. Es iſt wahr/ daß über der Perſon dieſes Mittlers und der Vereinigung der beyden Naturen in Chriſto aus Gelegenheit des Streits über des HErrn Nachtmahl einige Misbelligkeiten unter denen beiderſeitigen Evangeliſchen entſtanden. Es iſt aber dieſes nach reiffer Uberlegung auff beiden Seiten von Gottſeeligen Lehrern mehr für ein Schul-und Wortgezänck als reale Streitigkeit angeſehen worden; Und in der That/ um anjetzo nur vom Gewicht der Sachen/ bey dieſer Gelegenheit ein Wort zu ſprechen/ ſo wird ja doch ſein vollkommenes Mittler-Amt beyderſeits erkant/ und zum Grund der Seeligkeit einhellig geleget/ und kan ſo wenig geſagt werden/ daß man deswegen nicht einen Mittler habe/ weil man hierinnen ſich verſchiedener Redarten/ etwa auch Meinungen/ bedient/ als man vorgeben kan/ daß dadurch die gemeinſchafftliche Genieſſung einer Friedens Mediation auffgehaben werden ſolte/ wann einige ſich über ſolche Sachen/ die nicht das Amt/ ſondern die Perſon des Frieden Handlers angehen/ nicht vereinigen könten. Die ſeeligmachende Erkantnuß Chriſti beſteht nicht darin/ daß man wiſſe welchergeſtalt die göttliche und menſchliche Natur in Jhm vereinigt ſey/ ſondern daß man das Werck/ wozu er von GOtt in die Welt geſandt/ und zu deſſen Vollführung dieſe Vereinigung der beyden Naturen Jhme nur als ein Mittel dienen müſſen/ recht erkenne und ſich zu Nutz zu machen wiſſe; Eben wie es unrecht geweſen wäre/ wann die Jſraeliten/ da ihnen Moſes als ein Erlöſer mit herrlichem Beweißthum einer göttlichen Sendung zu geſandt würde/ über ſeiner Perſon unn auff was Weiſe die Seele in ihm mit dem Leib/ und der Geiſt GOttes/ durch welchen er zu ſolchem herrlichen Werck ausgerüſtet worden/ mit der Seele vereinigt

nigt ſeye / ſich hätten ſtreiten/ und wegen der unterſchiedenen Meinungen / ſo ſie etwa darüber geführet/ ſich in verſchiedene Hauffen trennen/ und die Gemeinſchafft in dem Gottes-Dienſt einander auffkündigen/ oder derentwegen die Einigkeit des ihnen von GOTT gegebenen Mittlers hätten läugnen wollen.

So viel höher aber die Perſon des Heilands / und ſo viel kündlich gröſſer das Geheimnuß ſeiner Menſchwerdung iſt ; ſo viel mehr achten wir es billig von deren Art und Weiß nichts über die Heilige Schrifft zu determiniren, und lediglich allein bey dem zu bleiben was nöthig iſt.

Heilig iſt unſere Lehre von der Erlöſung / und der Rechtfertigung des Sünders für GOtt durch Chriſtum da halten wir es mit dem Apoſtel wohl überlegt dafür/ daß wir ohne Verdienſt gerecht werden. Aus ſeiner Gnade durch die Erlöſung die durch
Rom. III. 24. 28. Chriſtum JEſum geſchehen iſt / folgends nicht durch des Geſetzes Werck ſondern durch den Glauben. Achten dieſes andere für eine fremde Gerechtigkeit / meynen ſie das müſte ſichere / und ruchloſe Leute machen ; Wir ſagen und zeigen/ daß/ ob Chriſtus von uns unterſchieden/ wir doch nicht von ihm getrennet/ ſondern er das Haupt / wir ſeine Glieder ſeyen/ die durch den Glauben in Chriſto erfunden werden / daß ſie ſeine Gerechtigkeit haben / und daß es ohnmöglich ſeye/ daß/ die ſo Chriſto durch wahren Glauben eingeleibet ſeynd/ nicht Früchte der Danckbarkeit ſolten bringen/ als die in
Rom. XI. 17. Ihm der Wurtzel und der Feuchtigkeit/ des Saffts in der Würtzel und in dem Oehl-Baum / des von dem Haupt in die Glieder flieſſenden Heiligen Geiſtes theilhafftig/ eben damit aber auch tüchtig/ fertig und voller göttlichen Triebs werden viele Früchte zu bringen.

Wann

Wann man auch dieſe Lehre der Evangeliſchen ohne Vorurtheil betrachtete / ſo würden ſie niemand einigen Anſtoß geben. Wir legen unſern Gemeinden ja keine mangelhaffte und unvollkommene Morale oder Sitten-Lehr für / wir führen ſie nicht auff äuſſerliche Satzunge und Ceremonien, ſondern grad auf diejenige **Heiligung ohne welche niemand wird GOtt ſehen**; Es wird ihnen geſagt / **was** das rechte Gut des armen Sünders ſey / **und was** zur Danckbarkeit dafür der **HErr ihr GOtt von ihnen fordere** / auch nichts mehr ihnen angeprieſen und angetrungen / als **die Ubung der Gottſeeligkeit**. Aber wann nun GOttes Kinder deren auffrichtig nachjagen / und ſich in ihnen ein **Werck des Glaubens** / eine **Arbeit in der Liebe** / und eine **Gedult in der Hoffnung** befindet / ſo bezeugen wir ihnen zwar auch / GOtt ſey nicht **ungerecht daß Er vergeſſe des Wercks der Liebe** / wir verſicheren ſie es ſey eine Verknüpffung zwiſchen der Gottſeeligkeit und Seeligkeit / wie zwiſchen Saame und Erndte / aber wir heiſſen ſie doch dabey ihre Cronen für GOTT nieder zu werffen / ihre Seele zu bewahren für Hochmuth / allem eigenen Ruhm abzuſagen / in ihren Wercken / in ihren guten Qualitäten / wären ſie ſchon aus dem Glauben gefloſſen / und durch GOttes Geiſt gewircket / doch ja nicht ihr recht zum Leben zu ſetzen / und auf ſich ſelbſten zu beſtehen / ſondern wegen ihrer von Adam an ererbten Schuld / wegen ihrer natürlichen Verderbnuß / wegen der noch daraus in ihnen ſich findenden Schwachheiten und Sünden / wegen des in ihnen noch wider den Geiſt ſelbſten gelüſtenden Fleiſches / wegen der Unvollkommenheit ihrer beſten Wercken / ihre Gerechtigkeit / ſo doch vollkommen und dem göttlichen Geſetz gleichformig ſeyn muß / mit Demuth und Glauben in Chriſto zu ſuchen /

Hebr. XII. 10.
Mich. VI. 8.
1 Theſſ. I. 5.
Hebr. VI. 12.

an ihme die Erlöſung durch ſein Blut / die Ver-
Ephes. I.7. gebung der Sünden zu ergreiffen / durch ihn die
Ephes. III. 12. Freudigkeit und Zugang zu dem Vatter / ja durch
den Glauben an ihn allein zu nehmen / und in dem
1. Petr. II. 5. geiſtlichen Hauß zwar ihre geiſtliche Opffer zu opf-
fern / aber durch Chriſtum / als den einen Hohen-
Prieſter / den einen Menſchen der in Gnaden iſt. Wel-
ches / da die Menſchen zu dem verzehrenden Feuer im-
mer ohne Chriſtum kommen wollen / ſich in dem gerin-
ſten unvollkommenſten Werck immer rühmen / auffs
Fleiſch vertrauen / darunter nicht genug denenſelben einge-
präget werden kan. Mithin ja wohl ein nöthig / und
zu demüthiger Heiligung ſeiner ſelbſten führende Lehre /
die von der Rechtfertigung des Sünders durch den Glau-
ben an Chriſtum getrieben wird.

Nun iſt es zwar nicht ohne / daß die durch Chriſti
Erlöſung zu erhaltende Gnade von den einen weiter aus-
gedehnt werde / als von den andern / und daß man es of-
ters vor eine merckliche Verringerung der Liebe GOttes /
damit aber auch Hemmung ſeiner eigenen Freudigkeit zu
GOtt in Chriſto zu kommen / anſehe / wann die Gnade
Chriſti nicht für eine allgemeine Gnade gehalten würde.
Allein wie doch von allen dieſes feſtiglich geglaubet / und
angenommen wird / daß wer zu Chriſto kommt nicht
hinaus geſtoſſen werde / und alle die Mühſeelige und Belade-
ne / die zu ihm kommen von ihm erquickt werden / alſo ſol-
ten doch die drauſſen ſind keine Materia zur Trennung
der Glaubigen untereinander geben. Es ſind die Ge-
dancken eines gelehrten und gottſeeligen Manns nicht zu
mißbillichen / welcher die Sach ohne Partheylichkeit an-
ſehende meldete / daß man auf beyden Seiten für die Eh-
re GOttes eiffere / die eine mehr für ſeine Gerechtig-
Boyle Seraph. Love p. 140. keit / die andere mehr für ſeine Güte / die eine die Lie-
be

be GOttes in deren Weite / die andere ſie aber in ihrer unwiedertreiblichen Krafft und Würckung ſuchten und ſetzten. Beyde haben einmahl Grund und Urſach genug ſich darinnen untereinander zu tragen: Glaubeſt du daß Christus **für alle** Menſchen geſtorben / dieſes bringt mit ſich / daß du gegen denjenigen / für welchen Christus geſtorben / nach der Liebe wandelſt / und demſelbigen über das was nicht zur Seeligkeit nöthig iſt (als zum Exempel über der Commiſſion die unſer Mittler in Anſehung fremder haben möchte) keine Betrübnuß und Aergernuß verurſacheſt. Glaubeſt du daß Christus / ob ſchon nicht für alle / doch **für allerley** Menſchen geſtorben / ſo wirſt du nicht allein ſelbſten deſto ſorgfältiger trachten in Chriſto erfunden zu werden / ſondern auch mit deſto gröſſerer Lieb und Sorgfalt deines Nechſten Heil zu befördern bemühet ſeyn / und dann dafür halten / daß wie der liebe Gott ehmahl in Canaan nicht ein Stück Land für ſein Antheil allein behalten / ſondern aus allen Aeckern des gantzen Landes ſich ſeine Erſtling und Zehenden ausgeſondert / alſo auch ihme anjetzo das Volck ſeines Eigenthums nicht aus einer ſichtbaren Kirchen allein (in uno Angulo Africæ, wie es im Streit der Donatiſten hieſſe) ſondern aus allen denen Gemeinden und Kirchen / die im Grund des Glaubens übereinkommen / gebohren werde und aus allerley Volck und Geſchlecht / **wer nur GOtt fürchtet / und recht thut / ihm angenehm ſeye** / ſolteſt du deßwegen aber auch deine Liebe / Sorge / und Pflege zu gemeinſchafftlicher Erbauung in dem Glauben allgemeiner ſeyn laſſen / welche ſich auch unter andern Gemeinden mit thätig erweiſen müſſe. *Act. X. 35.*

Heilig unſer Glaube **von denen Wohlthaten dieſer Erlöſung**/ davon wir mit Paulo/ und aus ihm mit dem Catechiſmo bekennen/ daß JEſus uns von GOtt zur Weißheit/ nemlich/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung/ und zur Erlöſung geſchencket ſey. (1. Cor. I. 30.) Wahr iſt es/ daß es offt zu einigem Anſtoß dienen will / wann man im Werck von der Bekehrung nichts dem Menſchen/ nichts ſeinem Willen und Kräfften/ nichts ſeiner Erziehung/ und dem Anſehen nach ſo guten Qualitäten und Diſpoſitionen, nichts ſelbſten dem Schrecken des Geſetzes/ ſondern alles Gute in uns GOtt/ und ſeiner nicht gemeinen/ ſondern beſondern Gnaden-Krafft/ und Regierung zuſchreibet/ u. daß dagegen fürgegeben werde/ daß dergeſtalt aller freywillige Gehorſam aufgehaben/ und aller Nutze des Gehörs von GOttes Wort, des Amts der Lehrer/ des Gebrauchs der Heiligen Sacramenten vernichtet und weggenommen werde. Aber da es gleichwohlen nach dem klaren trockenen Buchſtaben mit dem Werck der Bekehrung / wie mit dem erſten Werck GOttes / **der Schöpffung** / und mit ſeinem letzten Werck/ **der Aufferweckung** beſchaffen/ folglich vor dieſem Werck die Menſchen ſind wie nichts und wie todt in Sünden und Ubertrettungen /die nicht allein nichts Gutes thun/ſondern auch nichts thun **können**/ weil ohne den Geiſt keine Früchte des Geiſtes haben/ ohne das Leben kein Wercke des Lebens verrichten kan/ ſo muß in demſelbigen eine überſchwengliche Gröſſe der Krafft GOttes nicht allein ſein/ ſondern wirckſam ſein/ ein kräfftiger Ruff GOttes da ſein/ von dem das nicht iſt daß es ſey/ von dem das tod iſt daß es lebe/ und durch daſſelbe der Glaube und das Leben aus Gott mit nicht minderem Succeſs da ſein/ als auch in der Schöpffung geſchehen was geſprochen/ und dargeſtanden was er geboten.

Epheſ. II. 10.
Hebr. XIII. 25.
Epheſ. I. 10.
Coloſſ. II. 12.

ten. Es kan aber auch der Anſtoß ſelbſten fallen/wann man bey dieſem Punct behertziget / Erſtlich / daß man doch unſerer Seits die Menſchen nicht heiſſet deswegen müßig ſitzen/ die Hand in den Schooß legen / warten biß die Stunde der Bekehrung kommt/ſondern zweytens im Gegentheil ſolche Menſchen/ welche wegen vorgegebener Fatalität / und mißbrauchter kräfftigen Regierung GOttes ſich und andere in der Sünde verhärten/welche dieſes der eine für den beſten Troſt/daß die Hertzen nicht erſchrecken ; der andere für den Himmel auff Erden angeben dörffen / als böſe Menſchen von uns hingethan/ und man weder mit ihnen noch mit ihren Lehren das Mindeſte zu ſchaffen haben wollen/eben weilen der liebe GOtt mit uns als vernünfftigen Creaturen handelt / und darum uns durch Geſetze/ Verheiſſungen und Drohungen regieren will / folglich ſich auch in Bekehrung des Menſchen ſeines Worts/ der Predigt deſſen auff der einen / des Gehörs davon auff der andern Seiten / des Vortrags der vielen kräfftigen Gründen darinnen/des Urtheils des Menſchen darüber von der darin liegenden Heiligkeit und Billigkeit / auch des Gebrauchs der Heiligen Sacramenten/ der gemeinſchafftlichen Erbauung im allerheiligſten Glauben / und dergleichen als ſolcher Mittelen bedient/ darunter er ſein über natürliches Gnaden-Werck ausführet. Drittens aber doch auch (in tieffer Erkantnuß/ daß ohne Chriſtum den Weinſtock / wir die Reben nichts thun / keinen Lebens-Safft von innen haben und behalten/ keine Frucht volles Geiſtes geben / und zeigen können) ja nicht auf uns und unſere Kräfften beſtehen/ſondern ihn um ſeine Gnade bitten/ von ihm allein die Oeffnung der Augen/ den Zug des Willens zu Chriſto/ die Veränderung des Steinern Hertzens in ein Fleiſchernes und dergleichen ſuchen und erwarten.

Joh. Archer. in Joh. XIV. 1. Leenhof

Joh. XV.

Ein-

Einmahl beydes unſer Vorſatz und Fleiß zum Guten/
Phil. II. 12. 13. und GOttes Gnaden-Krafft / unſer ſchaffen daß wir ſeelig werden mit Furcht und Zittern/ und Gottes wircken beydes des Wollens / und des Vollbringens / und dieſes zwar wegen nicht unſerer guten Qualitäten ſondern ſeines Wohlgefallens ; GOttes geben des Hertzens an uns/ daß wir ihn kennen/
Jerem XXIV. 7. und unſer bekehren zu ihm von gantzem Hertzen ſtehen beyſammen. Können wir eines mit dem andern nicht ſo klar und deutlich vergleichen / als wir es wünſchen / ſo können wir doch auch eines von dem andern unmöglich trennen; Gutes müſſen / Gutes wollen wir thun/ aber wann wir alles gethan haben / dann nicht allein unſer Verdienſt/ ſondern auch unſere Kräfften verläugnen/ und ſagen : **Nicht daß wir tüchtig ſind**
2. Cor. III. 5. **etwas zu dencken von uns ſelber/ ſondern unſere Tüchtigkeit iſt aus GOtt; von GOttes Gnade**
1. Cor. XV. 10. **ſind wir was wir ſeynd/ und ſeine Gnade iſt nicht vergebens an uns geweſen.**

Heilig iſt endlich auch die Lehre **von denen Pfänden und Wahrzeichen dieſer Wohlthaten.** Bey der Tauffe iſt dieſes ja das Haupt-Werck bey uns/ daß dieſelbe in denen die da ſeelig werden/ nach Pauli Rede / eine Abwaſchung der Sünden ſey/ daß alſo die rechte Tauffgabe die Vergebung der Sünden und Erneuerung des Heiligen Geiſtes ſey/ auff welche Wohlthaten bey dieſer heiligen Handlung die Augen des Gemüths gewendet / und ſolche nicht von der Hand des Dieners ſondern von GOTT (als der ſich in
Jeſ. XLIII. 25. Heiliger Schrifft ſolches Werck mit Außſchlieſſung aller
Tit. III. 5. andern zueignet) nicht durch die Krafft des Waſſers/ ſondern

dern durch das Blut Chriſti als eine verdienende / und durch den Heiligen Geiſt als eine würckende Urſach erwartet werden müſſe. Ob nun wohlen andere diesfalls noch weiter gehen / und die Gnade der Wiedergeburth an die Tauff-Ceremonien, als an ein Werckzeug anbinden / ſo achten wir doch / daß unſere obgemeldte Lehre davon zur Stärckung unſers Glaubens je ſo wohl als zur Unterhaltung der Liebe untereinander genug ſey / und geben zu bedencken / ob man nicht billich in allen ſolchen geiſtlichen Handlungen dieſen Unterſcheid zwiſchen dem Werck der Menſchen / und dem Werck GOttes machen und halten ſolte / daß man jenes / was die Pflicht des Menſchen bey ſolchen Handlungen ſeye / fleißig betrachte / von dem Werck GOttes aber ſich mit einer ſolchen Wiſſenſchafft vergnüge / welche uns den Grund unſerer Hoffnung / und alſo was wir dabey für Wohlthaten zu gewarten haben / anweiſe / aber ſich nicht erkühne / auch die gantze Weiß und Manier, wie GOtt ſolch ſein Werck in denen Menſchen vollziehe / zu ergründen / welche Weiſe er beſonders in dem Werck der Wiedergeburth ſeiner Freyheit vorbehalten / und ſich nicht an gewiſſe Zeiten oder Mittel binden / weniger von dem menſchlichen Verſtand darinnen nachfolgen läſſet / wie es heiſſet : **Der Wind bläſet wohin er will und du höreſt ſein Sauſen wohl / aber du weiſt nicht von wannen er kommt / und wohin er fähret ; Alſo iſt ein jeglicher / der aus dem Geiſt gebohren iſt.** *Joh. III. 8.*

Einmahl wie die Menſchen den Nutzen der irrdiſchen Nahrung erlangen / wann ſie die Speiſſe auff gehörige Weiß zu ſich nehmen / ob ſie ſchon den Proceſſum Digeſtionis, die Art und Weiß wie dieſelbe in dem Magen gekocht / in einen Chylum, und dieſer in Blut verwandelt / und in die Glieder ausgetheilet werde / nicht

verſtehen / und wie ſie auch deswegen einander di Gemeinſchafft des Tiſches nicht auffkündigen / ob ſie ſchon von der Weiſe / wie GOtt ſolchen Proceſs in dem Menſchen ausführe / verſchiedene Meynungen haben / ſo will ſich nicht gebühren / daß die Chriſten die Weiß der innerlichen und geheimen Würckungen des Geiſtes zur Materie einer curioſen Unterſuchung / vielweniger aber zum Anlaß einiger Trennung nehmen.

Und wäre dieſes jederzeit wohl in acht genommen worden / ſo würde gewißlich **bey dem Heiligen Abendmahl** nicht ſo viel Streits in der Chriſtlichen Kirchen geführt worden ſeyn / einmahl was wir davon lehren / iſt in allem / was zur Haupt-Sach gehört / ſo beſchaffen / daß wir alle die Heiligkeit und Warheit der Lehre davon erkennen / und mit annehmen müſſen. Ein jeder ſo in der Furcht GOttes der Sach nachdencket / wird finden / daß wir zu vorderſt auff den **rechten Hauptzweck** bey dem Heiligen Abendmahl treiben / welcher da iſt / die Erneuerung des mit GOtt auffgerichteten Tauff-Bundes / Krafft deſſen wir uns die gnädige Vergebung unſerer Sünden durch das Opffer Chriſti am Creutz / und ſein für uns gebrochenen Leib / und vergoſſenes Blut unter abermahliger Verbindung zu einem bußfertigen glaubigen und Gottſeeligem Wandel verſprechen.

Zweitens daß wir auch demnach uns der **rechten Zubereitung** darzu bedienen / darum nicht allein die Sünde / ſondern wir uns ſelbſten um der Sünde willen mißfallen laſſen / vertrauen mit wahrem Glauben / daß die uns noch anklebende Schwachheiten um des Bluts Chriſti willen werden bedeckt ſeyn / begehren auch und faſſen den ernſtlichen Fürſatz hiebey unſern Glauben je länger je mehr zu ſtärcken / und unſer ſündhafftes Leben zu

beſſern

beſſern/ ſo daß wir bey unſerer Lehre / ſo wohl zu demjenigen Hauptgut worauff wir hoffen / als zu denen rechten Mittelen um deſſen theilhafftig zu werden/ geleitet werden.

Glauben wir nun gleich keine leibliche Gegenwart und mündliche Nieſſung des Fleiſches und Bluts Chriſti in dieſem Heiligen Sacrament/ weilen wir dieſelbige weder mit der Warheit der menſchlichen Natur Chriſti/ noch mit der Einſetzung des HErren Nachtmahls/ noch mit vielen anderen Zeugnüſſen/und Warheiten der Heiligen Schrifft vergleichen können / ſo wiſſen und glauben wir doch/ daß der HErr in demſelbigen unſerer Seele auch mit ſeinem Leib und Blut auf alle die Weiſe und Art gegenwärtig ſey / die zu unſerem Troſt und Stärckung dienlich und nöthig iſt. **Gegenwärtig** alſo erſtlich **bey denen Zeichen**/ nicht zwar in Brod und Wein/ aber doch im Gemüth des glaubigen Communicanten/nicht allein wie etwa in gemeinen Bildern und Zeichen/ als ein Fremder/ ſondern wie bey einem Pfand und Siegel als unſer HErr und Erlöſer/ nicht zu bloſſen Hiſtoriſchen Andencken (wozu ein Bild von Ihm hätte dienen mögen) ſondern zu unſerer Vereinigung mit Ihm/ darum er eben Brod und Wein zu Pfand und Siegelen ſetzen wollen; zu dem Ende aber auch zweytens **gegenwärtig durch den Glauben**/durch welchen *Hebr XI. 1.* als eine **zuverſichtliche Darſtellung deſſen das man hofft/ und Offenbahrung deſſen/ daß man nicht ſiehet**/ Er aus der Ferne in die Nähe gebracht wird/und wir Krafft der Verheiſſung in denen Worten **das iſt mein Leib**/ enthalten/ Ihn/ ſein Leib und Blut/ jenen als für uns gebrochen/ dieſes als für uns vergoſſen/ ſein Opffer und Verdienſt / mit allen ſeinen Gaben und Wohlthaten/ welche Er uns an ſeinen Creutz

erwor-

erworben / alſo ergreiffen / annehmen und behalten / daß er durch den Glauben ſo in uns wohnet/ wir durch denſelbigen ſo in ihm erfunden werden / daß Brod und Wein nicht näher mit unſerm Leib / als ſein gebrochener Leib und vergoſſenes Blut mit unſerer Seelen vereinigt werden; Bevorab da er uns **drittens** uns auch **gegenwärtig** iſt durch ſeinen **Heiligen Geiſt**/ welcher in ihm als dem Haupt / und in uns als denen Gliedern wohnet / und welcher uns Chriſti und ſeiner Schätze ſo theilhafftig macht/ daß wir ſelbſt **von ſeinen Beinen ſind**/ und auff ſeiner Gerechtigkeit beſtehen/und von ſeinem **Fleiſch**/ welches ſeines Sinnes und Lebens theilhafftig iſt/ ſo werden wir da alle zu einem **Geiſt**
1.Cor XII. 13. **getrăncket**: Und iſt er uns folglich **viertens gegenwärtig**/ durch alle **Würckungen und Früchten** / welche die Menſchen immer von ſeinem Leib und Blut / zur Sättigung/ Erquickung und Stärckung ihrer Seelen erwarten können/ auff welche Weiß die Speiſe auch wann ſie verdauet iſt/ doch noch in dem Menſchen bleibet. Wovon diejenige alle/ ſo ſich dieſes Heiligen Sacrament offt und andächtig gebrauchen / auch in dem Anwachs ihres geiſtlichen Lebens/ und der Stärcke des inwendigen Menſchen Proben finden und geben. Da man nun dergeſtalt alles in dieſem Sacrament empfangt/was nöthig iſt / ſo wird man ja um einer leiblichen Gegenwart und mündlichen Nieſſung halben/ ohne welche die Kinder und andere/ ſo nicht communiciren können/ ſeelig werden/ mit welcher aber doch die Gottloſe keinen weitern Theil und Anfall am Reich GOttes haben / keine Trennung in der Gemeinde GOttes billigen/ und vielmehr der Betrachtung Platz geben / welche ein groſſer
Henricus IV. König denen Evangeliſchen Fürſten / durch ſeinen Ge-
Jacob de Segur. ſandten beybringen laſſen / De modo non ultra modum

eſſe

eſſe diſputandum, daß man von der Weiſe nicht über die Weiſe ſtreiten ſolle.

Sehet dann daraus/ meine Geliebte/ wie wenig Urſach man habe/ unſere Lehre zu tadelen/ und daß wir in der That einen allerheiligſten Glauben haben / daß ſolte man nun mit dem Leben beweiſen / dieſe Lehre zieren mit einem Gottſeeligen Wandel/ und wie man dieſes feſt lehret/ alſo ſolten auch alle Bekennere derſelbigen / mit allen die an GOtt glaubig worden ſind/ darüber nicht allein im **Stand** / ſondern auch im **Vorſtand guter Wercken** / im Vorgang an andere mit ihrem Exempel/ **erfunden werden**. Dieſe Krafft einmahl hat die Warheit / ſie iſt zur Gottſeeligkeit. Dieſe Krafft hat ins beſonder die Haupt-Lehre unſerer Kirche / ich meyne die allmächtige Regierung GOttes in allen Dingen/ und die allmächtige Gnade GOttes in Bekehrung des Menſchen zu andern Zeiten gantz mercklich erwieſen. Gantz augenſcheinlich hat man dieſes in der Judiſchen Kirchen ſehen können. Die Sadducäer haben alle Vorſehung GOttes auf einmahl mit einander aufgehaben/ und die Wahl vom Guten und Böſen in den freyen Willen des Menſchen geſetzet/ und ſie waren die Ruchloſeſte von allen Menſchen. Nach der Phariſäer Meynung ſtunde zwar gute Wercke zu thun/ oder zu laſſen gröſſeſten Theils bey dem Menſchen/ doch helffe das Fatum und vielleicht unter dem Wort mehr die Lichter des Himmels/ als der Vatter der Lichter auch etwas dazu / und ſie waren ſtoltze Leute und offenbahre Heuchler. Allein die Eſſæer hatten der Vorſehung GOttes alles Gute lediglich zugeſchrieben und gelehret / daß von dem ewigen Rath und Sententz GOttes alles in ihrem Thun und Laſſen abhange/ und ihre gantze Gemeinde war im Muſter der Gottſeeligkeit/ in welcher das φιλόθεον, φιλάρετον, φιλάνθρωπον, **GOtt/ Tugend und Menſchen lieben**/ gleich als in einem auffgehenckten Spiegel

Joſ. Bell. Jud. lib. II. c. 12.

Joſ. Antiq. Jud. XIII. 9.

zu ſehen war/ und kan man ſich in denen Beſchreibungen ihres Gottſeeligen Wandels bey denen Alten/ einige wenige Dinge ausgenommen/ nicht gnugſam beluſtigen.

O daß doch die in dieſen und dergleichen Lehren weit gereinigtere Chriſtliche Kirche auf ihrer Seiten ein gleich Gottſeeliges und liebreiches Muſter abgeben möchte. Zwar mangelt es hier und dar noch nicht an ſolchen edelen Seelen/ an denen der gütige GOtt die Krafft ſeiner Gnade/ und die Früchte ſeiner Gerechtigkeit zu ſeinem Preiß ſehen läſſet; Aber ſiehet man die gantze Gemeinden über haupt an/ liebſter GOtt/ wie weit ſind ſie doch nicht von ihrer erſten Heiligkeit abgewichen. Wie viel die an ſtatt ſich im allerheiligſten Glauben zu erbauen/ nur Veſtungen bauen/ dahinder ſich die Sünde in ihren Hertzen verthädige/ und Höhen auffrichten/ davon ſie das Erkantnuß GOttes und den Gehorſam Chriſti nicht allein in ihnen/ ſondern auch wohl gar in andern/ beſtreiten. Haben nicht die Sünden und Laſter ſo in der äuſſerlichen Kirchen überhand genommen/ daß es mit vielen nicht beſſer iſt/ als es mit denen Schandflecken war/ gegen welche der Brieff Judä geſchrieben iſt. Möchte nicht GOtt vielen ſeiner Bekenner/ wie Jacob ſeinen Kindern/ zuruffen: **Ihr habt mich/** ſo viel an euch iſt/ **ſtinckend gemacht für den Einwohnern des Landes.** Haben es nicht viele ſo grob gemacht/ daß offt die Bekennere deren ſelbſt keinen Gefallen mehr an der Kirchen haben/ gerad wie Ammon der ſeine Schweſter erſt geſchändet/ darnach gehaſſet. Aber wir enthalten uns weiterer Klagen/ wir ſind zu keinem ſolchen betrübten Geſicht/ und Vorſtellung eben jetzo zuſammen gekommen. Wir laſſen es deswegen noch allein bey einem Wort der Vermahnung bewenden.

Gen. XXXIV. 30.

Ihr ſeyd jetzo/ liebſte Brüder/ über gnädigſt erhal-

teuer

téner Conceſſion eueres öffentlichen GOttes-Dienſtes voller Freuden/ und gantz beſchäfftigt um dieſen Orth zur Verſammlung der Glaubigen auffzubauen. Es iſt euch dieſe Freude wohl hertzlich zu gönnen/ dieſe euere Beſchäfftigung iſt billich und löblich. Alle euere Glaubens-Genoſſen/ ſollten Euch zu Erreichung eines ſo heilſahmen Zwecks / mit Rath und That zu Händen gehen. Erlaubt mir aber dabey doch ein Wort zu melden. Das wahre Hauß GOttes/ Credendo fundatur, Sperando erigitur, Diligendo perficitur. **Wird auff Glaube gegründet/durch Hoffnung aufgerichtet/in der Liebe vollbracht.** Marthæ Fleiß und viel Unruh war auch auff Chriſtum gerichtet / aber eines iſt noth/ Maria hat das beſte Theil erwehlet. Glaube / Liebe/ Hoffnung bauet von innen und von auſſen / dann der Seegen des HErrn macht darunter reich ohne Müh.

Erbauet euch dann/ meine Lieben / auff eueren allerheiligſten Glauben/In Chriſto JEſu gilt doch weder Beſchneidung noch Vorhaut/ ſondern allein der Glaube / der in der Liebe thätig iſt. *Gal. V. 6.* Legt davon vor allen Dingen den rechten Grund in euere Hertzen / das iſt Chriſtus. Wurtzelt euch recht auff ihn. In allem Leben in euch / **lebet doch nicht ihr/ ſondern Chriſtus in euch**/ *Gal. II. 20.* Sein Blut iſt die verdienende/ ſein Geiſt die wirckende Urſach davon/ und Er ſelbſt mit ſeinen Wohlthaten in Verſtand/ Willen/Gemüths-Bewegungen/ Worten / Wercken das was da gleichſam allein lebt. Begehrt dann nur ſo in Chriſto erfunden zu werden. Von Ihm allein habt ihr allen geiſtlichen Wachsthum / wie bey denen Kindern in Mutter-Leib vom Haupt alle Glieder gleichſam abgerollet / und **der gantze Leib zuſammen gefügt wird durch alle Gelencke / ſo laſſet uns wachſen an dem der das Haupt iſt Chriſto JEſu**; *Ephef. IV. 15 16.* Von ihm allein alle geiſt-

geiſtliche Empfindung und Bewegung. Auch unſere geiſtliche Sinne ſind und wircken in uns von dieſem geiſtlichen Haupt. Von ihm alle geheiligte Erkantnuß und Liebe; **Wer dem HErrn anhangt der iſt ein Geiſt mit ihm.**

Sucht euch zu ſeinem wohlgegründeten Beyfall der erkanten Warheit mehr und mehr zu befeſtigen / ſucht die Welt ihre Weißheit im Diſputiren wider die Warheit / und unter Herfürbringung allerley ſpitzfündiger Zweiffel im Unglauben / ſucht ihr ſie durch Stärckung und Befeſtigung euerer Hertzen in der Warheit. Die **ſtärckſte Geiſter** / wie ſie genennet werden / zeigen durch ihr Leben / daß ſie nur Fleiſch ſind / wer auffhört in ſeinem Glauben ein Chriſt zu ſeyn / der fangt an ein Atheiſt zu werden; hingegen wer **feſt iſt im Glauben** /

Coloſſ. II. 7. **der iſt auch reichlich danckbar im Leben.** **Wer**
Joh. III. 33. **das Zeugniß GOttes annimmt / der verſiegelt / daß GOtt wahrhafftig iſt / die aber GOtt eh-**
1. Sam. II. 30. **ren / die will Er werder ehren.** Wer aber ſo das Wort der Warheit / das Evangelium der Seeligkeit mit glaubigen Hertzen angenommen / der wird dann auch wachſen in dem **Verlangen nach Chriſto** über alles / der wird mit Moſe der Welt / gern ihre Ehre / Güter und Wohllüſte laſſen / und die Schmach Chriſti höher achten / als alle Schätze Ægypti, der wird ſagen: **Wen**
Pſ. LXXIII. 21. **hab ich im Himmel neben dir / auch auff Erden gelüſtet mich nichts / wann mir gleich Leib und Seel verſchmachtet / ſo biſt du doch hier meines Hertzens Troſt / und droben mein Theil;** Sind ſo
Zach. III. 9. auff den einen **Grundſtein JEſu die ſieben Augen** der Kirchen / ſo ernſtlich gerichtet ſind / daß es bey ihm heiſſen kan / du haſt mir das Hertz genommen mit deiner Augen einem / ſo werden auch von eben dem-

ſelbi-

ſelbige dem Stein die ſieben Quellen ſeines Seegens flieſſen. Beydes dörffen wir bey denen Worten des Propheten vereinigen/ dann Augen und Quellen werden mit ein und demſelbigen Wort gegeben.

Begehret ihr aber von gantzen Hertzen in Chriſto erfunden zu werden/ ſucht auch dieſen eueren Glauben je länger je mehr an andere zu zeigen mit euerem Wercken. Wercke ohne den Glauben ſind gläntzende Sünden/ aber auch Glauben ohne die Wercke iſt todt. καθ' ἑαυτὸν in ſich ſelbſt/ taugt im Grund nichts/ hat den Nahmen des Glaubens/ aber iſt eine Verläugnung ſeiner Krafft. Reichet dann aus dem Glauben/ als einer fruchtbahren Wurtzel die Tugend/ das iſt/ einen ſtarcken Vorſatz und ernſtlichen Fleiß guts zu thun dar/ und auff daß ihr auff das Gute recht verſtändig ſeyet/ reichet aus der Tugend Erkantnuß dar/ lernet aus GOttes Wort/ welches bey allen Umſtänden eueres Lebens des HErrn Wille ſey/ daraus lernet und übet die Pflichte gegen euch ſelbſten/ das Abſtine & Suſtine, die Mäßigkeit und die Gedult/ daß die Hertzen nicht mehr mit Wolluſt und Sorgen beſchwehrt werden/ und dann die Pflichten gegen GOtt/ eine auffrichtige Gottſeeligkeit/ und aus deren die Pflichte gegen den Nächſten/ die Liebe der Brüder/ die von GOtt gebohren ſind/ mit deren die Liebe insgemein. Dieſe Liebe gehört zumahlen mit zur Erbauung im allerheiligſten Glauben/ dann der wird in der Liebe thätig/ dadurch fügt man ſich am beſten in einander/ und haben deren Chriſten nöthig/ ihr bedörfft derſelbigen bey dieſem Anfang zumahlen/ dann es iſt und bleibet eine beſtändige Wahrheit. Concordia Res parvæ creſcunt, Diſcordia dilabuntur, nicht allein ein Hauß oder Stadt/ ſondern ſelbſten ein gantz Reich das mit ſich ſelbſten uneins iſt/ wird wüſt/ darum/

Jac. II. 26.

2. Petr. I. 2.

Matth. XII. 25.

darum ſeyd fleiſſig untereinander zu halten die Ei-
Epheſ. IV. 3. nigkeit im Geiſt/ durch das Band des Friedens.

Auff daß aber euer Glaube in der Liebe thätig ſeye/
ſo bätet auch darum / liebe Chriſten. Einmahl der
Epheſ. II. 8. Glaube iſt GOttes Gabe/ nicht aus euch/ er iſt Got-
tes Werck/ Er allein kan die Augen und Hertzen öffnen/
Joh. VI. 24. von ihm allein kommen alle dieſe gute Gaben/ und alle
Jac. I. 17. ſolche vollkommene Geſchencke / darum habt ihr ſie
auch von Ihm allein durch ein demüthiges und ernſtliches
Gebät zu ſuchen / und zu ſagen mit David: Oeffne du
Pſal. CXIX. 18. mir die Augen / daß ich ſehe die Wunder in
deinem Geſetz. Soll aber euer Gebät erhört werden/
kommt zu GOtt mit GOtt / Natur Trieb macht es /
wie wir gehört haben / nicht aus / bätet um dieſe gute
Gaben in dem Heiligen Geiſt / bätet erſtlich um den
Heiligen Geiſt / ſo gern als irrdiſche Vätter ihren Kin-
dern gute Gaben geben/ ſo gern wird auch der himmli-
ſche Vatter den Heiligen Geiſt geben/ denen die ihn da-
rum bitten. Bätet alsdann aber auch in und durch den
Geiſt / und darum ſorget zugleich daß dieſes himmli-
ſche Feuer auff dem Altar eueres Hertzens je nicht entwe-
der ausgehe durch Uberhörung ſeiner inneren Warnun-
gen/ und Hindanſetzung der Gnaden-Mitteln/ darunter
1. Theſſ. V. 17. er wirckſam iſt / oder gar ausgelöſchet werde/ den Geiſt
dämpffet nicht / daß geſchicht durch grobe und wiſſent-
1. Cor. VI. 17. liche Sünden/ zum Exempel die Trunckenheit/ dann wer
ſich voll Weins ſäufft/ iſt nicht voll Geiſtes: durch
Epheſ. IV. 27. 30. Unreinigkeit/ dadurch dieſer Tempel zerſtört wird/ durch
Zorn/ dadurch den Läſterer Raum gegeben wird;
Betrübet ja nicht den gantz guten Geiſt / ſelbſten/
GOTTES/ damit ihr / als deſſen ewiges Ei-
genthum/ verſiegelt ſeyd / biß auff den Tag der
Erlöſung/ ſo wird Er / mit Demuth vom Vatter ge-
bäten / mit Auffmerckſamkeit und Ehrerbietung auff- und

ange-

angenommen/ mit Sorgfalt unterhalten / auch ſich zu euerem Gebät fügen / in dem Gebät euerer Schwachheit auffhelffen / und ihr dann auch / euch auff euren allerheiligſten Glauben Erbauende / und mit dem Heiligen Geiſt Bätende, / **auch behalten in der Liebe Gottes.**

Dieſe Liebe GOttes iſt nun ſo wohl unſer Haupt-gut/ als unſer Haupt-Pflicht/ da mag es ja bey uns heiſſen/ **weß ſoll ich mich tröſten** / was ſoll ich lieben/ **ich hoffe auff dich.** Alles auſſer Ihm iſt nur der Vorwurff eines endloſen Gelüſtens / lauter Begierden ohne Sättigung/ Er allein das Weſen/ alles auſſer ihm lauter Dampff des Mundes und Eitelkeit/ Er für alle unſere zu ſuchende Erkantnuß **der allein weiſe** / für alle unſere geiſtliche und leibliche Nöthen **der allein gewaltige**/ für unſeren Beſtand **der allein Unſterblichkeit hat**/ mithin Er allein der allgenugſame / folglich **niemand gut/ als der einige Gott**/ darum auch eine höchſtnöthige Vermahnung vor uns alle / **habt nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt iſt**/ ſchlieſſet Augen und Hertzen für ihrer Verführungen zu/ behaltet euch in der Liebe GOttes. ſ. XXXIX. 8 1. Tim. VI. 16 Matth. XIX. 17. 1. Joh. II, 15.

Ach liebſte Chriſten / GOtt liebt uns nicht allein/ ſondern Er hat uns **mit einer ewigen Liebe geliebet/ und darum hat er uns zu ſich gezogen**/ und **die Er einmahl liebet/ die will Er biß ans Ende lieben**/ ſollen wir ihm dann nicht antworten mit einer beſtändigen Gegen-Liebe/ die wir ja weder ſeine Lieb/ noch dieſe ſeine beſtändige Treu und Leutſeeligkeit verdient haben/ das fordert er von uns zur Danckbarkeit/ **wie mich mein Vatter liebt/ ſo liebe ich euch / bleibt in meiner Liebe.** Jer. XXXI. 3. Joh. XIII. 1. Joh. XV. 9.

Das hat den gröſſeſten Seegen/ denn **die Gnade GOttes iſt mit allen/ die Lieb haben unſern HErrn JEſum** Epheſ. VI. 24.

Jeſ. XXVI. 8. JEſum unverrückt / ἐν ἀφθαρσίᾳ ſo lieben / daß ſie dieſe ihre Liebe durch nichts in der Welt verderben laſſen:
Pſ. LXXIII. 28. Laſſet eueres Hertzens Luſt ſtehen zu ſeinem Nahmen / und zu ſeinem Gedächtnuß / laſſet es euer Gut ſeyn / Gott nahe ſeyn / und euer Zuverſicht auff den HErrn ſetzen / daß ihr verkündigt ſein Thun.

Und damit ihr euch deſto unverrückter in dieſer Liebe behaltet / ſo wartet auff die Barmhertzigkeit unſers HErrn JEſu Chriſti zu dem ewigen Leben / Nehmt dieſes Ziel recht ins Auge / recht ins Hertz / ergreifft das ewige Leben / ſtreckt mit denen Händen / (mit
Hebr. XI. 1. 13. deren Auffhebung im Gebät / wir das Vatterland von ferne grüſſen / auch die Hertzen darnach / die Hertzen zu deſſen Liebe / Es iſt ein eigen Kennzeichen der Erwehlung zu der Seeligkeit die Liebe zum ewigen Leben / und deswegen zu der letzten Zukunfft Chriſti / dann die
1. Tim. IV. 8. Crone der Gerechtigkeit iſt denen beygelegt / welche ſeine Erſcheinung lieb haben. Erhebt die Hertzen darnach zu deſſen lebendigen Hoffnung / daß die Menſchen ſo ſehr an dem Irrdiſchen kleben kommt nur davon her / daß ſie keine gnugſahme Hoffnung zu dem zukünfftigen Leben haben / der Glaube / der eine Zuverſicht iſt deſſen das man hoffet / iſt der Sieg der die Welt
1 Petr. I. 13. überwindet / darum ſetzt euer Hoffnung gantz auff die Gnade / die euch angebotten wird / durch die Offenbahrung JEſu Chriſti. Achtet ihr euch der Gnade nicht werth / ihr dörfft auch das ewige Leben euch nicht von euerem Verdienſt verheiſſen / wartet auff die Barmhertzigkeit Chriſti. Seyd ihr der Seeligkeit nicht wehrt / Er iſt es werth / Er hat dieſe groſſe Gabe für
Pſ. LXVIII. 19. die Menſchen empfangen / auch für die ſo abtrünnig geweſen.

Und

Und damit ihr euch deſſen deſto mehr tröſten / und verſicheren möget/ denckt wie viel Erbarmungen Er euch ſchon erwieſen/ denckt wie viel Verheiſſungen ſchon Ja und Amen in ihm geweſen ſeyn: Nehmt eben dieſes/ daß Er auch von nun an die Mittel ſeiner Gnaden ſo zur Seeligkeit dienen/ euch in offentlichem GOttes-Dienſt anbieten laſſen/ für ein Zeichen ſeiner erbarmenden Liebe mit Danckbarkeit auf/ und habt dann hier über das Vertrauen/ daß der das gute Werck nicht allein ſo auſſer euch/ ſondern auch bey vielen in euch angefangen/ es auch vollführen werde bis an jenen Tag. So werdet ihr unter Glauben und Liebe euch erbauen zur Behauſuug GOttes im Geiſt / ja ſo werdet ihr ſchon ſelbſten das rechte Hauß GOttes ſeyn/ wann ihr dieſes Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung feſt behaltet bis ans Ende. So wird der HErr auch euer gegenwärtiges Vornehmen ſeegnen.

2. Cor. I. 20.

Hebr. III. 6.

Unter ſolchen Ubungen vou Glaube / Liebe/ Hoffnung darff man auch nun mit guten Grund zum Beſchluß dieſes Wort in dieſem Land ſagen: Der HErr ſeegne dich du Wohnung der Gerechtigkeit/ du Heiliger Berg ! Der groſſe GOTT ſeegne die Durchlauchtigſte Hochgebohrne und Gnädigge Herrſchafft dieſes Landes vom Himmel/ welche dieſer Gemeinde die Freyheit zu ihrem offentlichen GOttes Dienſt in Gnaden verliehen. Er gebe Ihnen langes Leben/ daß ihre Tage währen von Geſchlecht zu Geſchlecht / daß ſie ſitzen bleiben für GOtt/ Er erzeige Ihnen Güte und Treue/ die ſie behüten / Er gebe Ihnen was ihr Hertz begehret/ und erfülle alle Ihre Anſchläge/ Er ſtärck ſie in dem Leben das aus GOtt iſt / Er ſetze Sie/ wie bißhero ſo fernerhin/ unter immer zu-

Jer. XXXI. 23.

nehmenden Ubungen des Glauben / der Liebe und der Hoffnung zum Ruhm auff Erden und gieſſe für Ihre Liebe in dieſer Gemeinde /. ſeine Liebe in Ihr Hertz / daß Sie von ſeiner ewigen Liebe verſichert mit Freudigkeit warten mögen der Barmhertzigkeit JEſu Chriſti zu dem ewigen Leben.

Er ſeegne dieſe werthe Stadt / und beyde darin ſich befindende Gemeinden / in allem was zu Leib und Seel nöthig iſt / daß ſie insbeſondere unter und mit einander ein rechte Philadelphiam ausmachen / und wie ſie alle aus einem Wort an einen GOtt glauben / durch einen Mittler zu GOtt kommen / von ſeinem einigen Opffer ein und dieſelbe Gerechtigkeit und Seeligkeit / durch einen und denſelbigen Glauben erwarten / alſo gebe Er / daß ſie auch ein müthiglich / und mit einem Munde / GOtt und den Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti loben / auch ſich untereinander auffnehmen mögen / gleich wie Chriſtus uns hat auffgenommen zu GOttes Lob.

Der HErre wolle insbeſonder ſeine Gnade reichlich über dieſe nun neu auffzurichtenden Gemeinde ausſchütten / Alte und Jungen ſo ſeegnen mit allem geiſtlichen Seegen in himmliſchen Gütern / daß jederman erkenne / Pſ. LXXXVII 5. daß der Höchſte ſie baue / das Wort der Lehrer mache Er zum Licht der Einfältigen / zum Hammer für die Verſtockte / zum Balſam vor die Betrübte / zum unvergänglichen Saamen / der ewiglich bleibet / für alle / und laſſe daſſelbige dreyſig / ſechzig ja hundert fältige Früchte bringen / nimmer werde dieſes gute Werck verhindert / immer GOttes Wort hie gehöret / GOttes Lob geprieſen / und Ihme von dieſem Zion Kinder gebohren wie der Thau des Himmels. Stets müſſe auch beym Gebrauch der Heiligen Sacramenten hie geſchmecket und geſehen werden / wie freundlich der HErr ſey / ſtets müſſen

aus allen Theilen des Gottes Dienſts neue Früchte des Glaubens / der Liebe / und Hoffnung geſammlet / ſtets aber auch darunter der Geiſtliche Tempel des HErrn immer weiter hinauff erbauet werden / bis ſie aus dieſem Irrdiſchen Zion in das Himmliſche verſetzt werden. Dem aber der euch kan behalten ohne Fehl / und ſtellen vor das Angeſicht ſeiner Herrlichkeit / unſträfflich mit Freuden / dem GOtt der allein mächtig / unſerm Heiland ſey Ehre und Majeſtät / und Gewalt und Macht nun und in aller Ewigkeit! Amen.

Gebät nach der Predigt.

ALlmächtiger und allgenugſamer GOtt / du biſt unſere Wohnung für und für / in dir leben weben und ſind wir / du biſt die Quelle des Lebens / und in deinem Licht ſehen wir das Licht. Ach HErr du willſt uns haben zu deinem Tempel / in uns willſt du wohnen / in uns willſt du wandelen / und in uns deine Geräthe legen / dein Geſchäfft verrichten ohne dich; Aber ohne dich ſind wir leider nichts / dann eine Behauſung der unreinen Geiſter / ſo arbeiten die Bauleute umſonſt; Darum wenden wir uns in Demuth unſers Hertzens zu dir / und bitten dich demüthiglich / laß deine Hande dieſen geiſtlichen Bau auch in dieſer Gemeinde anfangen / laß deine Hände denſelbigen vollenden / in dieſer Gemeinde alles mit ſolchen Seegen verrichtet werden / daß alle Welt erkenne / daß du der Höchſte ſie baueſt. Der Grund davon iſt dein allerheiligſter Glaube; Ach HErr was wäre wohl billiger / als das dieſer einige Grund ſchon längſt in unſer aller Hertzen recht geleget wäre / und daß wir alle von denen ſeyen die da glauben / und die Seelen erretten / daß wir glauben mit voller Zuſtimmung des Hertzens / dem Wort der Warheit / dem Evangelio der Seeligkeit das von dir dem Treuen und Wahrhafftigen / dem Vatter unſerer Geiſter / dem ſo guten und fromen Seelen-Freund / der ja als ein ſolcher die Sünder unterweiſet auff dem Weeg / mit ſo vielen Beweißthum des Geiſtes und der Krafft gegeben iſt; daß wir den uns in dieſem Evangelio angebottenen Heiland mit Zuflucht nehmenden Vertrauen ergreffen / und in ihm erfunden würden / aber da ſind wir leyder von uns ſelbſten nicht tüchtig etwas Gutes zu gedencken / als aus uns ſelber /

da iſt der ſo heilige und nothwendige Glaube ſelbſt nicht jedermans Werck/ nicht aus uns/ daß ſich nicht jemand rühme. Ach HErr gib uns dann auch zu glauben/ ſchencke uns den Geiſt des Glaubens / zeige doch auch in uns dieſe überſchwengliche Gröſſe deiner Krafft/ daß wir glauben/ wir glauben/ aber komm zu Hilff unſerm Unglauben/ HErr mehre/ HErr ſtärcke den Glauben / laß uns aus Glauben/ in Glauben fortgehen/ und verleyhe uns ſo die Gnade/ daß wir uns erbauen auff unſern allerheiligſten Glauben.

Wir finden uns aber O allgenugſamer GOtt noch ſchwächer darinnen/ daß wir ſelbſt nicht einmahl wiſſen was/ und wie wir bäten ſollen / wie ſich es gebühret/ komm doch auch dieſer Schwachheit zu Hülff. Lieber Vatter! Weigere doch uns deinen Kindern deinen Geiſt nicht / ohne den wir ja nichts weniger als dein Bild / Sinn und Leben haben / laß uns nicht allein im Geiſt leben / und im Geiſt wandelen/ ſondern auch im Geiſt und in der Warheit bäten/ beſeele doch mit dieſem Athem des Allmächtigen alle Begierde und Neigungen unſers Geiſtes/ gib uns mit dem Geiſt der Gnaden auch zu deren Erhaltung und Vermehrung den Geiſt des Gebäts.

Ach GOtt du allein biſt daß Höchſte und Liebenswürdigſte Gut/ alles Lieben auſſer und ohne dich iſt ein mühſeeliges Gelüſten/ die Welt vergehet mit aller dieſer Luſt/ unſere vom Himmel ſtammende Seelen haben doch keine Ruh als an dir/ dem eintzigen Mittel-Punct aller ihrer Begierden. Ziehe uns dann mit allen unſern Verlangen dir nach/ ſo wollen wir lauffen/ laß doch unſere Liebe zu dir und untereinander immer völliger werden. Und ſollen wir uns in deiner Liebe bewahren / zu dieſer unſerer Pflicht hilfft uns nichts als deine Krafft ; Du allein kanſt uns behüten ohne Fehl/ und ſtellen für das Angeſicht

ſicht deiner Herrlichkeit mit Freuden; Gib daß wir dann unſere Hertzen bewahren / über alle andere Bewahrung; Dein Friede welcher höher iſt dann alle Vernunfft / bewahre unſere Hertzen und Sinne in Chriſto JEſu/ daß uns weder Todt noch Leben / weder Hohes noch Tieffes von deiner Liebe ſcheiden möge. Und da dieſer Sohn deiner Liebe den Fürſatz und die Gnade / ja mit deren das Leben / und die Unvergänglichkeit ans Licht gebracht/ ſo ziehe dahin unſere Sinne/ daß wir das durch deine Barmhertzigkeit unter aller unſerer Unwürdigkeit erworbene / geoffenbahrte und angebottene ewige Leben ergreiffen / und unſeren Wandel und Burgerrecht/ ſo im Himmel ſetzen/ daß wir auch von dannen deines Sohns in den Wolcken erwarten / daß Er auch unſere ſterbliche Leiber ſeinem verklärten Leib gleichformig mache.

Dieſe Gnade erweiſe der **Durchlauchtigſten und Hochgebohrnen Herrſchafft** dieſes Landes/ vergelte derſelben reichlich die an dieſer Gemeinde erwieſene Wohlthat/ nimm Dero Theure Perſonen alſo in deinen Gnaden-Schutz zu Leib und Seele/ daß ſie ſeyen die Geheiligte von GOtt dem Vatter/ und die Behaltene in Chriſto JEſu / gib daß Sie und Ihre Häuſer dir dem HErrn dienen/ und ſich in denenſelben ferner ein ſteter Wachsthum von Glaube / Lieb und Hoffnung zur kräfftiger Ermunterung der Unterthanen ſehen laſſen/ laß in Dero Regierung ihre Gerechtigkeit ſeyn wie ein Kleid / daß ſie anziehen wie ein Rock / und ihr Recht ſey ihr Fürſtlicher Hut/ daß ſie ſeyen des Blinden Aug und des Lahmen Fuß / und Vätter der Armen; gib daß Friede ſey in Ihren Mauren / und Glück in ihren Palläſten.

Siehe

Siehe auch dieſe gantze Stadt in Gnaden an / laß ſie blühen in einer erwünſchten Ruh- und Wohlſtand / daß ihre Kammern gebrn einen Vorrath nach dem andern / daß kein Verluſt / noch Schade / noch Klage auff den Gaſſen ſey. Aber gib ihnen zu mahlen dieſen beſten Seegen / daß du der HErr ihr GOtt ſeyeſt / und ſie nicht allein Frieden haben / ſondern auch ſich bauen und wandelen in der Furcht des HErrn; Und erfüllet werden mit dem Troſt des Heiligen Geiſtes.

Erbarme dich HErr auch abſonderlich dieſer hieſigen Gemeinde / und gib daß dieſes gute Werck / welches durch deine Güte / einen ſo gewünſchten Anfang genommen / ausgeführet / und dir allhie heilig und auffrichtig gedienet werde von Geſchlecht zu Geſchlecht; Unter der Predigt deines Worts / laſſe Sie deine Gnade ſelbſt züchtigen / daß Sie verläugnen alles ungöttliche Weſen / und alle weltliche Lüſten / und züchtig / gerecht / gottſeelig leben auff Erden. Wende dich HErr zum Gebät deiner Knechte / das ſie von hier aus zu dir verrichten / laß deine Augen offen ſeyn auf ihr Flehen / daß du ſie höreſt in allem darum ſie dich anruffen. Laß mit ihrem Gebät ihr Allmoſen hinauff kommen in das Gedächtnuß für dich / werden ihre Kinder mit Waſſer getaufft / tauffe du ſie mit Feuer und Geiſt / nimm ihren Sünden Unflath weg / erleuchte ihren Verſtand / entzünde ihren Eiffer dir zu gefallen mit Zucht und Furcht. Laß ſie bey dem Genuß des Heiligen Abendmahls / JEſum in ihren Seelen ſo gegenwärtig und kräfftig finden / daß Er in Ihnen / und Sie in JEſu bleiben. Laß es ihnen nimmer mangelen an einem Heiligen Saamen / und ihr Jugend in der Erkantnuß und Furcht GOttes wachſen wie das Graß / und wie die Weiden an denen Waſſer-Bächen. Nun HErr hilff auch dieſem deinem Volck / ſeegne dein Erbe / weide ſie / und erhöhe ſie ewiglich. Amen.

Zu verbeſſernde Druckfehler.

Pag. 6. l. 15. l. Jeſai. p. 21. l. 18. der Schande.
Pap. 32. l. 14. ἑαυτῆς p. 53. l. 14. meine Vätter'
Pag: 57: l. 3. gehöret. p. 39. l. 7. in anſehen dieſer.
Pag. 43. l, 8. 5000. pap. 32. l. 6. Ihre Bewuſtheit vón und Freyheit in ihren Handlungen.
Pag, 52. l. 31. und p. 58. l. 24. weil mann.
Pag. 62. l. 12. der Gnadigen l. 24. verſichern.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mieg, Ludwig Christian,

Die Behausung Gottes im Geist welche unter fleißiger Uebung von Glaube, Liebe, Hoffnung auffzurichten ist, aus d. Brieff Judae v. 21., 20. vorgestellet

Heidelberg [1726]

Res/4 Hom. 1901,51,19
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10900925-2
VD18 14569248-001